

Geschäftsbericht 2014



ÖSA  **Öffentliche Versicherungen
Sachsen-Anhalt**
Finanzgruppe

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt • Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Berichte über das Geschäftsjahr 2014



Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Inhalt

Magazin 2014

- 7 „Lebenslang lebenswert. Private Vorsorge für mehr Sicherheit.“

Organe

- 23 Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
 27 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
 31 Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

- 34 Lagebericht

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

- 48 Lagebericht
 60 Jahresabschluss
 60 Bilanz
 64 Gewinn- und Verlustrechnung
 66 Anhang
 79 Bestätigungsvermerk
 80 Bericht des Aufsichtsrats
 81 Bericht der Trägerversammlung

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

- 84 Lagebericht
 95 Gewinnverwendungsvorschlag
 96 Jahresabschluss
 96 Bilanz
 100 Gewinn- und Verlustrechnung
 102 Anhang
 135 Bestätigungsvermerk
 136 Bericht des Aufsichtsrats
 137 Bericht der Trägerversammlung



Peter Ahlgrim, Vorstandsvorsitzender der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA). Zum Unternehmen gehört die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt.

Editorial

Die demografische Entwicklung in Deutschland und der damit verbundene Druck auf das Rentensystem stellen unser Land Sachsen-Anhalt vor enorme gesellschaftliche Herausforderungen.

Immer weniger Beitragszahler müssen für immer mehr und immer älter werdende Menschen im Ruhestand aufkommen. Im Jahr 2015 werden aufgrund der demografischen Entwicklung in Ostdeutschland erstmals mehr Menschen den Arbeitsmarkt verlassen, als junge Erwerbstätige neu hinzukommen. Zudem sinkt das Rentenniveau kontinuierlich. Wer heute 30 Jahre jung ist und sich nicht auf Erbschaften oder anderes Vermögen verlassen kann, muss die wachsende Rentenlücke mit Eigenvorsorge ausgleichen. Wer nicht schon jetzt für später vorsorgt, riskiert Armut im Alter.

Das zweite große Lebensrisiko ist der vorzeitige Verlust der Arbeitskraft durch einen Unfall oder Krankheit. Fast jeder vierte Erwerbstätige kann schon vor dem gesetzlichen Rentenalter nicht mehr seinen Beruf ausüben. Hier schafft eine Berufsunfähigkeitsversicherung die notwendige Sicherheit.

Als öffentlicher Versicherer haben wir den gesellschaftlichen Auftrag und eine Mitverantwortung, die Menschen in Sachsen-Anhalt bei ihrer Vorsorge, beim Vermögensaufbau und der Vermögenssicherung zu unterstützen. Wir besitzen das Know-how dafür. Mit einer breiten Palette flexibler Vorsorgeprodukte können wir auf die verschiedenen Lebenssituationen und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen. Weil wir wollen, dass junge Sachsen-Anhalterinnen und Sachsen-Anhalter im Land bleiben und hier gute Arbeitsbedingungen finden, bieten wir den Unternehmen auch Unterstützung bei der Umsetzung der betrieblichen Altersversorgung an.

Bei der landesweiten Verbreitung unserer guten Produkte werden wir unterstützt von rund 100 ÖSA-Agenturen sowie von den Geschäftsstellen der Sparkassen in Sachsen-Anhalt, unseren Partnern in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Peter Ahlgrim
Vorstandsvorsitzender



LANGE LEBEN – GUT LEBEN

Sicherheit ist der höchste Gewinn

*Alt werden wie Johannes Heesters – 108 Jahre – möchte jeder.
Aber jeder möchte auch sicher sein, dass sein Geld bis zum Lebensende
ausreicht – und nicht nach dem Geld noch ganz viel Leben übrig ist.*

Die Wahrscheinlichkeit eines heute 80-Jährigen, 100 Jahre alt zu werden, ist in Deutschland seit 1950 um das 20fache gestiegen. Nichts deutet darauf hin, dass sich der Trend zur Langlebigkeit stark ändern wird. Das ist erfreulich. Aber während die Zahl der Rentenempfänger und die Dauer des Rentenbezugs steigen, kommen aus den jüngeren Generationen weniger Erwerbstätige nach, um die Sozialkassen zu füllen. Das ist schwierig.

Das staatliche Rentenniveau wird sinken – von aktuell noch ca. 48 Prozent des durchschnittlichen Einkommens auf 42 Prozent im Jahr 2050. Das ist der Jahrgang 1983 der heute 32-Jährigen. Genau diese „Generation Mitte“ sorgt sich besonders um ihre Altersabsicherung. Laut einer Studie des Instituts für Demoskopie (IfD) Allensbach im Auftrag des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft machen sich 55 Prozent der

Jeder zweite Deutsche hat Sorge, dass er im Alter nicht mit seinem Geld auskommen wird. Trotz des sinkenden Rentenniveaus befassen sich viele Menschen erst spät mit dem Thema, wie sie diese Lücke mit privater Vorsorge schließen können.

heute 30- bis 59-Jährigen Sorgen, dass sie ihren Lebensstandard später nicht halten können. Jeder Zweite richtet sich darauf ein, im Alter sehr sparsam wirtschaften zu müssen. Besonders oft sind diese Ängste in den unteren Einkommenschichten (62 Prozent) und bei Müttern (50 Prozent) anzutreffen. Trotzdem befasst sich die mittlere Generation erst relativ spät mit ihrer konkreten finanziellen Lage im Alter. So haben sich laut Studie bei den 30- bis 39-Jährigen lediglich 39 Prozent mit diesem Thema auseinandergesetzt. Unter den 40- bis 49-Jährigen sind es zwei Drittel, bei den 50- bis 59-Jährigen immerhin drei Viertel.

Private Vorsorge schließt Rentenlücke

Wer Altersarmut vermeiden will, muss privat vorsorgen. Neben Riester und der betrieblichen Altersversorgung (bAV) schließt die lebenslange private Rente in Form einer Kapitallebensversicherung die Rentenlücke. Dabei kommt sie dem Sicherheitsbedürfnis der Menschen entgegen: Auf eine Umfrage des Allensbach-Instituts, was den Menschen bei der privaten Altersvorsorge besonders wichtig ist, nannten 78 Prozent „Sicherheit“.

Für 60 Prozent ist vor allem wichtig, dass die Rente lebenslang gezahlt wird. Knapp die Hälfte der Befragten wünschen sich auch möglichst hohe Erträge. Vor die Alternative

Das ist bei der Altersvorsorge besonders wichtig:

Dass das, was ich einzahle, möglichst sicher angelegt ist

78%

Dass die Rente lebenslang ausgezahlt wird, egal wie lange man lebt

60%

Dass im Todesfall die Ansprüche aus meiner Altersvorsorge an die Angehörigen übergehen

55%

Dass ich am Ende möglichst hohe Erträge erzielen kann

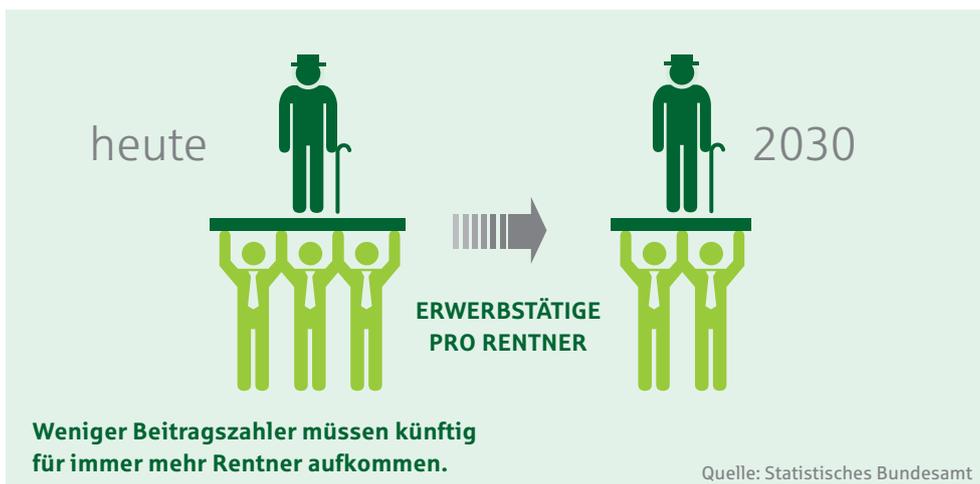
49%

Quelle: IfD Allensbach, 2012

gestellt, ob ihnen eine sichere Anlage oder eine hohe Rendite mit entsprechendem Risiko wichtiger sei, entschied sich die klare Mehrheit von 74 Prozent für sicheres Geld und nur neun Prozent für die unsichere hohe Rendite.

Genau das kann die ÖSA bieten. Wer eine private Lebens- oder Rentenversicherung abschließt, weiß von Anfang an, mit welchem Kapital er am Ende der Laufzeit mindestens rechnen kann. Mindestens deshalb, weil zum garantierten Zinssatz die erwirtschafteten Überschüsse des Versicherers hinzukommen.

Ein Mehrwert ist die Absicherung gegen die Unwägbarkeiten des Lebens: Im vorzeitigen Todesfall sichert sie die Familie oder andere Hinterbliebene finanziell ab. Und sie kann bei Verlust der Arbeitskraft vor den finanziellen Folgebelastungen schützen, wenn das Risiko Berufsunfähigkeit mitversichert wird.



Leistungen der ÖSA

Staatlich geförderte Produkte:

- Betriebliche Altersversorgung
- RiesterRente
- BasisRente

Private Vorsorge

- private Lebens-/Rentenversicherung
- GenerationenPolice
- FeuerwehrRente

PRIVATE RENTE

„Ich weiß doch nicht, was das Leben noch bringt“

Rente oder Kapitalauszahlung – darüber wird später entschieden.

Als der Ehemann von Martina R.* plötzlich verstarb, musste die Witwe im Alter von Mitte Vierzig ihre Zukunft neu bedenken. Vor allem bereitete ihr Sorgen, wie sie später finanziell klarkommen würde, weil sie von ihrem kleinen Einkommen fortan nichts mehr zurücklegen konnte. „Wir hatten eigentlich auf ein kleines Häuschen gespart. Ich habe überlegt, wie ich dieses Geld am besten sicher anlegen könnte“, erzählt die Altmärkerin. Sie fragte ihre ÖSA-Agentur und entschied sich nach ausführlicher Beratung durch die Salzwedeler

Geschäftsleiterin Hannelore Nowak für eine Lebensversicherung. Kurz vor der Euro-Einführung zahlte sie dafür 50.000 D-Mark (25.564,60 Euro) als Einmalbeitrag ein. Zwölf Jahre später wurde die Versicherung fällig und Frau R. schaute auf den Auszahlungsbetrag: „Es war alles so, wie die ÖSA versprochen hatte, und sogar noch mehr Geld“, erzählt sie: „Ich war total überrascht, wie viel da wirklich rausgekommen ist.“ Der Anlagebetrag war durch den Zinseszins und mit der Überschussbeteiligung auf exakt 42.614,40 Euro gewachsen – steuerfrei.

Gesund und vital – so kann Altwerden Spaß machen.



Weil Frau R. mit ihren aktuellen Einkünften und der Witwenrente auskommt, will sie mit jetzt Ende Fünfzig lieber weiter fürs Alter vorsorgen. Denn ihre geringe gesetzliche Rente wird dann selbst für ein bescheidenes Leben knapp, hat sie schon ausgerechnet. Deshalb legte sie 30.000 Euro aus der Versicherungssumme sofort wieder an. ÖSA-Geschäftsstellenleiterin Nowak empfahl ihr die PrivatRente Premium, diese private Rentenversicherung gibt es bei der ÖSA seit 2010.

Erst kurz vor Ende der Laufzeit wird die Empfängerin entscheiden, ob sie sich das gewachsene Kapital auszahlen lässt oder ob sie lieber eine Rente auf Lebenszeit wählt. Auch den Ablaufzeitpunkt bestimmt sie selbst – zwischen acht und 13 Jahren, wenn sie 70 wird. „Ich weiß doch nicht, was das Leben noch für Überraschungen bringt“, findet Frau R. die Flexibilität ihrer privaten Rentenversicherung gut: „Im Notfall kann ich jederzeit auf das Geld zugreifen.“ Die verbliebenen gut 12.600 Euro aus der abgelaufenen ersten Lebensversicherung hat sich Martina R. übrigens auszahlen lassen und davon ein paar Wünsche erfüllt. Auch eine Urlaubsreise mit einer Freundin gehörte dazu. „Die Rente der ÖSA bereitet mir schon jetzt Lebensfreude.“

* Name geändert

LANGFRISTIGE VORSORGE



„Wir wollen im Alter unserem Sohn nicht auf der Tasche liegen“

Frühzeitiger Vermögensaufbau zahlt sich später aus.

Jenny und Stephan Thal haben bereits begonnen, für Joshuas Zukunft vorzusorgen.

„Wir wollen noch in diesem Jahr mit der ÖSA GenerationenPolice für Joshua beginnen. Man weiß ja nie, wie es später in der Arbeitswelt aussieht“, sagt die 26-jährige Mutter Jenny Thal. Durch die langfristige Einzahlung und den Zinseszins wird bis zur Volljährigkeit ihres Sohnes ein stattliches Sümmchen zusammenkommen. Er kann das Geld dann zum Beispiel für seine Ausbildung nutzen oder die GenerationenPolice übernehmen und weiterspären.

Auch über ihre eigene Altersvorsorge haben sich die jungen Leute Gedanken gemacht. „Manchmal fragt man sich schon, ob das Geld später ausreichen wird. Man möchte doch im Alter auf möglichst nichts verzichten“, sagt Stephan Thal. Der 31-jährige Produktionsarbeiter in einem Schönebecker Automobilzulieferbetrieb nutzt die betriebliche Altersversorgung und hat dazu auf Empfehlung seines Sparkassenberaters Martin Schmidt eine Firmenrente der ÖSA abgeschlossen. Durch die Entgeltumwandlung aus einem Teil seines Lohns spart er

auch Steuern und Sozialabgaben. „Außerdem habe ich die ÖSA FeuerwehrRente!“, fügt der aktive Feuerwehrmann hinzu. Die bringt ihm später noch eine Zusatzrente. Falls ihm etwas passiert, bekommt seine Frau das Geld aus dieser privaten Versicherung.

Familie Thal hofft, dass auch ihr Sohn etwas von der finanziellen Vorsorge seiner Eltern haben wird. Wie die junge Mutter erzählt, habe sie sehr früh gelernt, mit Geld sparsam umzugehen. „Mein Finanzminister“ nennt ihr Mann sie scherzhaft, der sich vom ersten Lehrlingsgeld lieber erst mal Wünsche erfüllt hatte. Im Freundes- und Bekanntenkreis, so sind die Erfahrungen der Eheleute, sei das Interesse am Thema Altersvorsorge ganz unterschiedlich ausgeprägt: „Es fängt erst so zwischen 25 und 35 Jahren an, dass die Leute darüber nachdenken.“ Oder wenn wie bei Jenny und Stephan Thal das erste Kind auf der Welt ist: „Wir wollen nicht, dass wir Joshua im Alter auf der Tasche liegen müssen.“

Hauptsächlich die 20- bis 49-Jährigen schließen Lebensversicherungen ab.

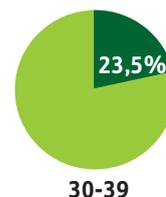
2011



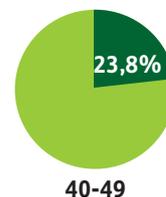
15-19



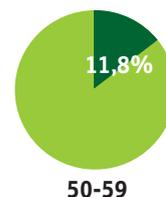
20-29



30-39



40-49



50-59



ab 60

Eintrittsalter in Jahren mit Anteil am Neugeschäft von privaten Rentenversicherungen

© Quelle: GDV

INTERVIEW

Sicherheit geht vor Rendite

ÖSA-Vorstand David Bartusch erklärt, warum sich das Modell der deutschen Lebensversicherung auch weiterhin trägt.



Was spricht in Krisenzeiten für die Lebensversicherung?

Das deutsche Lebensversicherungsmodell steht für Sicherheit und Zuverlässigkeit – und das gilt über Jahrzehnte. Insbesondere in den letzten zwanzig Jahren konnte immer wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt werden, wie robust dieses Modell gegenüber politischen und wirtschaftlichen Krisensituationen ist. Insofern versteht sich die deutsche Lebensversicherung als zeitloser Begleiter über alle Lebenssituationen, also nicht nur in Krisen.

Neben der finanziellen Absicherung der Familie und der Arbeitskraft spielt die Absicherung des Ruhestandes eine immer wichtiger werdende Rolle. Das gilt sowohl für den Vermögensaufbau als auch für bereits vorhandenes Vermögen. In den letzten Jahren haben wir uns stark auf dieses Thema konzentriert. Als regionaler Anbieter ist es uns dabei gelungen, gemeinsam mit den Zielgruppen bedarfsgerechte und nachhaltige Konzepte zu entwickeln.

Das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) hat im Jahr 2014 die Konditionen verändert. Ist das gut oder schlecht für die Versicherten?

Damit das deutsche Lebensversicherungsmodell robust bleibt, mussten der Garantiezins für Neuverträge gesenkt, die Beteiligung an Bewertungsreserven korrigiert

und die Kostenbelastung für den Kunden reduziert werden. Mit dem Lebensversicherungsreformgesetz hat der Gesetzgeber wichtige Weichen mit Blick auf die andauernde Niedrigzinsphase gestellt, damit die Versicherungsnehmer und die nächsten Generationen auch in den kommenden Jahrzehnten faire und sichere Leistungen erhalten. Trotz des enormen Zeitdrucks ist es uns sehr gut gelungen, die notwendigen Änderungen im Sinne unserer Kunden rechtzeitig umzusetzen.

Können Sie für die Lebensversicherung noch attraktive Renditen erwirtschaften angesichts des offenbar längerfristigen Niedrigzinsniveaus?

Für Kunden, die sich beim Vermögensaufbau und bei der Vermögensabsicherung für eine Lebensversicherung entscheiden, steht die (Planungs-)Sicherheit der Leistung im Vordergrund. Das ist auch der gesetzliche Auftrag: Sicherheit geht vor Rendite. In der Vergangenheit konnten wir für vergleichbar sichere Anlagen stets eine sehr gute Rendite erwirtschaften, und daran wird sich auch nichts ändern. Hier spielen der Solidargedanke des deutschen Lebensversicherungsmodells und unsere ertragsstarke Kapitalanlagestrategie eine zentrale Rolle. Erträge werden im Kollektiv gemeinschaftlich erwirtschaftet und wieder verteilt. Erst das ermöglicht eine effiziente Umset-

zung zur Sicherstellung der langfristigen Garantien und zur Erwirtschaftung von darüber hinausgehenden Erträgen. Diese werden fast ausnahmslos an die Versicherungsnehmer weitergegeben sowie zum Aufbau von Rücklagen verwendet.

Kann die garantierte Rendite beim aktuellen Kapitalmarkt weiterhin erwirtschaftet werden?

Wenn man in seiner Kapitalanlagestrategie den Fokus konsequent auf die Ausfinanzierung der zugesagten Leistungen richtet, dann stellt die Erwirtschaftung der Garantieverzinsung auch in Niedrigzinsphasen kein ernsthaftes Problem dar. Wir arbeiten in der Kapitalanlage sehr vorausschauend und sind in unserer Kapitalanlagestruktur sehr gut aufgestellt. Wir halten solche Situationen aus.

Oder ist gar das bisherige Modell deutsche Lebensversicherung gefährdet?

Das deutsche Lebensversicherungsmodell steht – und da wiederhole ich mich gern – für Sicherheit und Zuverlässigkeit. Die höchste Ausprägung der Sicherheit ist die Garantie. Das Versprechen einer Garantie über viele Jahrzehnte hinweg erfordert wiederum ebenso verlässliche Rahmenbedingungen für den Anbieter. Allerdings: Die aktuellen politischen und wirtschaftlichen Einflüsse in Europa wirken sich in einem Ausmaß auf die Kapitalmärkte aus, das wir so nicht kennen und wofür es also auch keine Erfahrungen gibt. Dem müssen wir uns bei unserer Produktausrichtung verantwortungsvoll stellen.

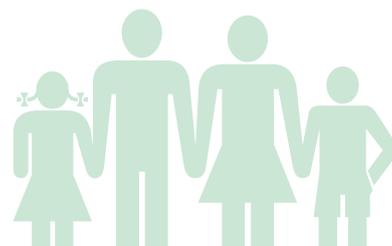
Was sagen Sie Kunden, die fragen: Ist mein Geld bei der ÖSA sicher?

Als vergleichsweise junges Lebensversicherungsunternehmen haben wir bereits viele turbulente Kapitalmarktphasen erlebt. Unsere Kunden haben davon faktisch nichts gespürt, unsere Überschussbeteiligung liegt stabil auf einem sehr hohen Marktniveau, ohne dass dies zu Lasten von Kennziffern ging, die Stabilität und Sicherheit messen. Dies wird regelmäßig durch die Aufsichtsbehörde und Wirtschaftsprüfer bestätigt. Ohne eine nachhaltige Kapitalanlagestrategie wäre das nicht möglich.

Darüber hinaus haben sowohl der Gesetzgeber als auch die Aufsichtsbehörden ein sehr strenges Regelwerk für die Sicherstellung der Leistungen aufgebaut.

Ausgezahltes Vertrauen

- Fast 247.000 Sachsen-Anhalter haben bei der ÖSA Verträge zu ihrer privaten Altersvorsorge abgeschlossen oder sich gegen Berufsunfähigkeit versichert.
- Dahinter steht eine Versicherungssumme von rund 3,4 Milliarden Euro.
- In den Jahren 2013 und 2014 zusammen hat die ÖSA rund 2,15 Millionen Euro Leistungen für Berufsunfähigkeitsrenten ausgezahlt.
- Für ihre auslaufenden Lebensversicherungen erhielten die Sachsen-Anhalter 2014 rd. 45,4 Millionen Euro als einmalige Kapitalleistung oder in Form einer lebenslangen Rente. Im Zeitraum 2015 bis 2016 werden fast 117 Millionen Euro hinzukommen.



Ändern sich Rahmenbedingungen, so passt der Gesetzgeber bzw. die Aufsichtsbehörde die Auflagen an. So wird beispielsweise mit der Umsetzung von Solvency II das aktuelle Regelwerk ab dem 1.1.2016 spürbar modifiziert. All das dient ausschließlich der Sicherstellung der zugesagten Leistungen – zu jedem Zeitpunkt über die gesamte Vertragslaufzeit. Und das leben wir bei der ÖSA.

Sie sprachen von „vorausschauender Kapitalanlage“. Wie wird denn das Geld der Kunden bei der ÖSA angelegt?

Einfach gesprochen folgen wir in unserer Kapitalanlagestrategie unseren Leistungszusagen. Für die Garantie-Leistungen werden die Kundengelder „vorausschauend“ in Zinspapiere mit höchster Sicherheit zu Laufzeiten angelegt, die den erwarteten Laufzeiten der Versicherungsverträge entsprechen – und dies seit Anbeginn. Zur Verfügung stehende Mittel, die nicht für die Garantien benötigt werden, legen wir weltweit mit der höchstmöglichen Streuung in allen Anlageklassen an – Eigenkapital, Immobilien, Zins, Kredit. Durch eine geeignete Mischung wird dabei das Risiko minimiert. Ziel ist, die weltwirtschaftliche Gesamtentwicklung prognosefrei abzubilden und entsprechende Zusatzerträge hocheffizient und stabil zu erwirtschaften. Wir gehen also bewusst sehr gut kontrollierte Risiken ein, ohne dabei zu wetten. Das Ganze erfordert natürlich sehr intensive Planungs-, Prüfungs- und Umsetzungsprozesse. Für einen Einzelanleger ist das in dieser Form so nicht möglich.

Vielen Dank für das Gespräch.

BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGUNG

Rentenkonto vom Chef

ÖSA PflegedienstRente ist vorteilhaft für Mitarbeiter und Unternehmen.



Dr. Jörg Biastoch, Landesvorsitzender des Verbandes Deutsche Alten- und Behindertenpflege, empfiehlt die ÖSA PflegedienstRente als bundesweites Modell.

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland steigt, zugleich wächst die bereits heute sichtbare Lücke an Fachkräften in der Pflegebranche. Dieser „doppelte demografische Wandel“ bereitet der Branche Sorgen. Um ausreichend Pflegepersonal zu finden und an ihr Unternehmen zu binden, müssen Arbeitgeber attraktive Zusatzleistungen anbieten. Zum Beispiel: Die ÖSA PflegedienstRente. Der Landesverband Hauskrankenpflege und der Landesverband Deutsche Alten- und Behindertenpflege (VDAB) haben mit der ÖSA Rahmenverträge für diese besondere Form der Altersvorsorge in ihren Unternehmen vereinbart.

VDAB-Landesvorsitzender Dr. Jörg Biastoch führt selbst ein Pflegedienstunternehmen und kennt das Problem der Branche: „Auf eine ausgeschriebene Stelle für eine examinierte Pflegekraft kommen im Durchschnitt nur 0,7 Bewerber. Trotz eigener Ausbildungsaktivitäten muss ich mir deshalb als Arbeitgeber einiges einfallen lassen, um gute Pflegekräfte zu gewinnen. Mehr Gehalt

zahlen ist nicht möglich, wenn wir die Refinanzierung sicherstellen wollen.“

Zum Nachwuchsmangel tragen die vergleichsweise niedrigen Einkünfte bei häufiger Teilzeitarbeit bei. Wenig Einkünfte – wenig Rente: Wenn Alten- und Krankenpfleger keine Altersarmut riskieren wollen, müssen sie privat vorsorgen. Aber dafür bleibt wenig übrig. „Natürlich werben wir mit der bAV (betrieblichen Altersversorgung), auf die der Mitarbeiter auch einen gesetzlichen Anspruch hat“, sagt der Verbandschef. „Aber es ist schwierig, einem jungen Mitarbeiter zu vermitteln, dass er einen Teil seines Entgeltes in Rentenbeiträge umwandeln soll, selbst wenn wir mit der Arbeitgeber-Zuzahlung werben. Außerdem ist es schwer, den Mitarbeitern das System verständlich zu erklären. Da kommt uns die ÖSA PflegedienstRente sehr entgegen.“

Als öffentlicher Versicherer mit sozialem Auftrag stelle sich die ÖSA der Aufgabe, passende Angebote für die private Altersvorsorge im Pflegedienst zu entwickeln, sagt Stefan Böttcher, bAV-Beauftragter beim regionalen Versicherer. Die ÖSA PflegedienstRente ist eine auf die Branche zugeschnittene Form der betrieblichen Altersversorgung. Sie kombiniert Eigenvorsorge des Angestellten und frei gestaltbare Leistungen seines Arbeitgebers in einem variablen Bausteinsystem. „Ich kenne kein vergleichbar flexibles Modell“, bestätigt Dr. Biastoch. „Vor allem der Baustein 3 ist einmalig und für beide Seiten vorteilhaft. Da kann ich dem Mitarbeiter vorschlagen, einen Teil seiner übers Jahr angesammelten Überstunden in Vorsorgebeiträge umzuwandeln. Damit kommt ihm der Geldwert voll zugute.“ Bei einer Gehaltsauszahlung würde der Betrag dagegen durch Steuern und Sozialversicherungsbeiträge geschmälert.

Die Situation der Pflegebranche in Sachsen-Anhalt

Jeder 24. Einwohner beanspruchte 2013 pflegerische Leistungen. 1999 war es jeder 40. Landesbewohner. (Quelle: Statistisches Landesamt)

Rund 200.000 Landesbewohner arbeiten direkt oder indirekt für die Pflegebranche, das ist etwa jeder zehnte Sachsen-Anhalter.

Bis zum Jahr 2030

- könnten fast 18.000 Pfleger fehlen.
- wird es 40 Prozent mehr Pflegebedürftige im Land geben als heute.
- wird die Zahl der über 80-Jährigen um rund die Hälfte zunehmen. Der Anteil der Hochbetagten wird dann bei 10,1 Prozent liegen, über dem bundesweiten Wert von 8,3 Prozent.

(Quelle: Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung)

Es ist eine Win-Win-Situation für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, weil auch der Arbeitgeber für umgewandeltes Gehalt Sozialabgaben spart, also seine Lohnnebenkosten verringert. Der VDAB-Landesvorsitzende geht davon aus, dass die meisten Pflegedienstleister mindestens diesen eingesparten Betrag ihren Mitarbeitern als Arbeitgeberzuschuss auf das Rentenkonto draufpacken werden. „Das kostet sie nichts zusätzlich.“

Die meisten der etwa 50 stationären und 60 ambulanten Pflegedienste im Verband sind inhabergeführte Familienbetriebe mit fünf bis 15 Mitarbeitern. Aufgrund des Rahmenvertrages mit ihrem Verband profitieren sie vom günstigen Firmengruppentarif. Zudem gibt die Vorsorgeverordnung, die

jeder Pflegedienst angepasst für sein Unternehmen erhält, Rechtssicherheit im nicht immer einfach zu durchschauenden Gesetzeswerk der betrieblichen Altersversorgung. Auch das ist eine wertvolle Hilfe.

Die ÖSA stellt die Pflegedienstrente in den Unternehmen auf einer Mitarbeiterversammlung vor, darauf folgen Einzelberatungen. Einmal im Jahr findet ein Servicegespräch mit dem Arbeitgeber statt. „Die ÖSA Pflegedienstrente überzeugt. Wir werden das Thema in die Breite tragen und die Umsetzung massiv unterstützen“, versichert Dr. Biastoch, der auch im Bundesvorstand des VDAB seine Stimme einbringt. Inzwischen gebe es bundesweit interessierte Nachfragen.

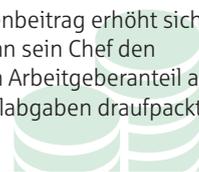
Das lohnt sich

Was der Pflegedienstmitarbeiter von seinem Gehalt für die Pflegedienstrente abzwackt, kostet ihn netto deutlich weniger als brutto.

Denn er verringert seine Sozialabgaben und Steuern:

Bei 50 Euro monatlicher Entgeltumwandlung zahlt er damit nur etwa 25 Euro.

Der Rentenbeitrag erhöht sich noch, wenn sein Chef den gesparten Arbeitgeberanteil an den Sozialabgaben draufpackt.



EIN EXTRA-BONUS

Altenpflegerin Melanie Vogt und Palliativschwester Sarah Obert arbeiten für den ambulanten Pflegedienst Gommern, der rund 70 Patienten in der Region betreut. Die tägliche Essensversorgung ist nur ein kleiner Teil ihrer Aufgaben, denn die Häusliche Krankenpflege hilft Menschen mit schweren Krankheiten und versorgt auch Palliativpatienten.

Der Dienst ist rund um die Uhr erreichbar. Um die schwere Arbeit der Mitarbeiter zusätzlich zu honorieren, hat die Geschäftsführung im Jahr 2013 mit der ÖSA einen Rahmenvertrag über die Pflegedienstrente abgeschlossen.

Auf dieser Basis haben sieben der acht Pflegekräfte eine individuelle Altersvorsorge mit selbstgewählter Entgeltumwandlung und Arbeitgeberzuschuss vereinbart. Seit 2015 packt ihr Betrieb noch einen Zusatzbetrag obenauf – die Höhe ist abhängig von der jeweiligen Betriebszugehörigkeit. Geschäftsführerin Karla Fischer: „Das ist ein Extra-Bonus für unsere sehr einsatzbereiten Mitarbeiterinnen, der sich auszahlen wird, wenn sie ins Rentenalter kommen.“

Altenpflegerin Melanie Vogt und Palliativschwester Sarah Obert arbeiten für den ambulanten Pflegedienst Gommern.

BERUF SUNFÄHIGKEITSRENTE



Manche Berufe sehen schon gefährlich aus. Infolge von Unfällen und Krankheiten können Menschen mitunter aber auch ganz ungefähliche Berufstätigkeiten nicht mehr ausüben. Gegen den finanziellen Ausfall kann man sich versichern.

„... dass mir so etwas passiert“

Um längeren oder sogar dauerhaften Verdienstausschlag beim Verlust der Arbeitskraft einzugrenzen, ist eine private Berufsunfähigkeitsversicherung unverzichtbar.

Henrik Sch. war auf die Leiter geklettert, um an einem freien Sonntag die restlichen Malerarbeiten in der Garage seines Einfamilienhauses zu erledigen. Als er nach dem letzten Pinselstrich absteigen wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte hinunter, einen Eimer Farbe gleich noch mit sich reißend. „Als ich unten lag, hat sich das im ersten Moment gar nicht so schlimm angefühlt“, erinnert er sich. Doch dann kamen die Schmerzen, seine Frau brachte ihn ins Krankenhaus. Das Röntgenbild zeigte: sechsfacher Bruch des rechten Handgelenks. Eine Woche Gips, danach die Operation. „Alle Ärzte sagten mir, dass ich nach sechs bis acht Wochen wieder fit bin.“ Das war im Mai 2014.

Doch Hand und Arm schwellen immer stärker an, die Schmerzen waren kaum zu ertragen. Nach zehn Wochen dann die Diagnose: Morbus sudeck, ein „komplexes regionales Schmerzsyndrom“ infolge einer neurologisch-orthopädischen Erkrankung



zum Beispiel nach einer Fraktur. Eine oft langwierige Erkrankung. Henrik Sch. wird auf nicht absehbare Zeit seine rechte Hand nur eingeschränkt benutzen können und kann deshalb nicht mehr als Service-Berater in einem Autohaus arbeiten. „Zu meiner Tätigkeit gehören auch Inspektionen am Auto“, erzählt der junge Mann: „Jetzt kann ich nicht einmal mehr ein Rad bewegen oder eine kleine Glühbirne auswechseln.“

Der 32-jährige Familienvater, schlank und sportlich, ist ein Jahr nach dem Unfall noch immer krankgeschrieben, besucht eine Reha und wird nach Meinung der Ärzte wahrscheinlich seinen Beruf nie mehr ausüben können. „Ich hätte nie für möglich gehalten, dass mir so etwas passiert.“ Zum Glück hat er vor acht Jahren eine Berufsunfähigkeitsversicherung (BU) abgeschlossen. Sie zahlt nach einem Unfall oder einer Krankheit, wenn der Betroffene wenigstens sechs Monate lang seine letzte berufliche Tätigkeit zu mindestens 50 Prozent nicht ausüben kann.

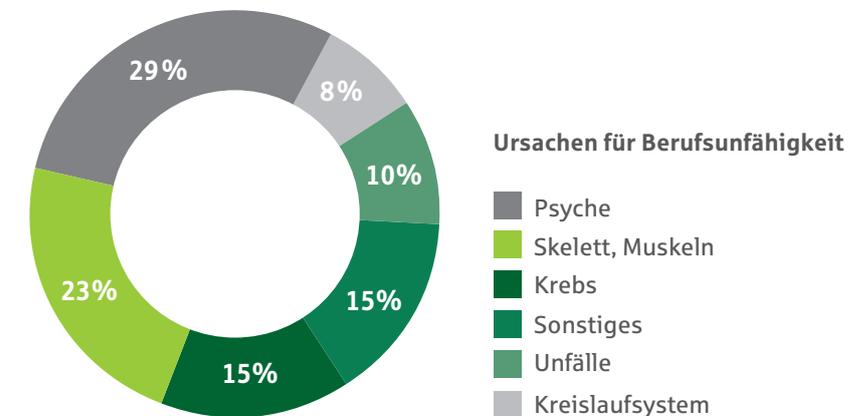


Henrik Sch. war angenehm überrascht, sagt er, als ihm bei der Kontaktaufnahme mit der ÖSA die zuständige Mitarbeiterin Aileen Wilhelm gleich anbot, bei einem Hausbesuch gemeinsam den Leistungsantrag auszufüllen. „Das hätte ich mit meiner Hand auch gar nicht selbst tun können.“

Bei einem Antrag auf Leistungen der Berufsunfähigkeitsversicherung sind fast 40 Fragen zu beantworten. Beim gemeinsamen Ausfüllen des Fragebogens war Henrik Sch. von der medizinischen Fachkunde der ÖSA-Mitarbeiterin überrascht. Die beiden Leistungsprüferinnen im Bereich BU, Aileen Wilhelm und Cornelia Schardt, besuchen regelmäßig Weiterbildungen, um bestimmte Krankheitsbilder besser verstehen zu lernen – und Aileen Wilhelm hatte gerade ein orthopädisches Seminar absolviert. Henrik Sch. fand „gut, dass sie mein Problem gleich verstanden hat.“

Zwei Monate nach Antragstellung wurde die Berufsunfähigkeit anerkannt, dazwischen wurden Unterlagen von Ärzten, der Krankenkasse und der Deutschen Rentenversicherung angefordert.

Henrik Sch. erhält jetzt eine Berufsunfähigkeitsrente und bekam rückwirkend bis zum Unfall-Monat seine Beiträge zurückerstattet. Zusätzlich zahlte ihm die ÖSA eine „Anfangshilfe“ in Form von drei Monatsrenten. In seinem Fall kommen auch noch Leistungen aus der Unfallversicherung hinzu, die er in Verbindung mit der BU abgeschlossen hatte. Henrik Sch. hofft, dass er nach einer beruflichen Reha und Umschulung eine Büroar-



© Quelle: MORGEN & MORGEN, Stand April 2013 (GDV)

beit aufnehmen kann und wieder einen Job finden wird. Die ÖSA wird die Berufsunfähigkeitsrente solange zahlen, bis er eine neue Arbeit beginnen kann, die ihn sozial und finanziell etwa gleich stellt wie vor dem Unfall. Und dann wird Henrik Sch. abschließend auch noch eine Wiedereingliederungshilfe in Höhe von weiteren sechs Monatsrenten erhalten.

„Ich empfehle jetzt allen meinen Bekannten, eine BU abzuschließen. Ein Freund von mir hat früher mal gesagt, das brauche er nicht, ihn könne man auch im Rollstuhl zur Arbeit schieben. Aber an meinem Fall sieht man, was alles passieren kann, woran keiner denkt.“

Unfall oder lange Krankheit: Berufsunfähigkeit kann jeden treffen.

Dann fällt das fest eingeplante Einkommen plötzlich weg, oft kommen noch finanzielle Belastungen für medizinische Versorgung oder Betreuung hinzu. Besonders schwerwiegend ist das für junge Menschen mit noch geringem Finanzpolster oder für Familien mit Alleinverdiener.

Bislang hat nicht einmal jeder vierte Deutsche (22 Prozent) mit einer Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsversicherung gegen den vorzeitigen Verlust seiner Arbeitsfähigkeit vorgesorgt. Männer entscheiden sich eher für diese Sicherheit: 28 Prozent gegenüber 17 Prozent der Frauen.

Voll erwerbsunfähig im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung ist nur, wer krankheits- oder unfallbedingt nur noch drei Stunden pro Tag einer Arbeit jeglicher Art, unabhängig vom bisherigen Beruf, nachgehen kann.

Die **Berufsunfähigkeitsversicherung der ÖSA** zahlt bereits, wenn der Versicherte mindestens sechs Monate seinen zuletzt ausgeübten Beruf zu mindestens 50 Prozent nicht ausüben kann.



Klein anfangen und mit dem Kind wachsen

Großeltern wünschen ihren Enkeln eine glückliche Zukunft. Sie können dafür selbst vorsorgen. ÖSA-Geschäftsstellenleiter Steffen Reinsch ist von der GenerationenPolice überzeugt:

„Die meisten Kunden kommen zu mir nur mit dem Gedanken: Ich würde gern etwas für mein Kind oder mein Enkelkind, Nichte oder Neffen tun. Schlagen Sie mir doch bitte etwas vor. Die Familien wissen, dass große Ausgaben auf sie zukommen, bis ein Kind aus dem Haus ist: Sohn oder Tochter werden eine Ausbildung aufnehmen oder studieren, den Führerschein machen, vielleicht heiraten. Für diese späteren Ausgaben möchten viele Eltern heute schon etwas ansparen, können aber oft nur kleine monatliche Geldbeträge zurücklegen. Die Großeltern wiederum oder auch Tante oder Onkel wollen gern helfen. Da macht die GenerationenPolice der ÖSA ihrem Namen alle Ehre und ich empfehle sie deshalb.

Der große Vorteil der GenerationenPolice ist ihre Flexibilität. Der Kunde kann damit auf unvorhersehbare Wechselfälle im Leben reagieren, die es fast immer gibt. Schon mit kleinen monatlichen Beiträgen lässt sich Vermögen und Sicherheit für den Nachwuchs aufbauen. Allein durch die lange Zeitschiene, durch Zins und Zinseszins kommt ein stattlicher Betrag zusammen, bis das Kind erwachsen ist. Außerdem kann die Kapitalanlage zwischendurch mit einer größeren Sonderzahlung aufgestockt werden: Nehmen wir

zum Beispiel den Fall, der Versicherungsnehmer hat unerwartet eine Erbschaft erhalten und möchte einen Teil des Geldes in die GenerationenPolice packen.

Später kann die Police an das volljährig gewordene Kind übertragen werden. Dann entscheidet der junge Erwachsene, ob er den Vertrag weiterführen und damit bereits die eigene Altersvorsorge aufbauen will. Oder ob sie oder er sich das Geld auszahlen lassen. Ein tolles Geschenk!

Für viele Kunden ist aber auch ein ausschlaggebender Pluspunkt, dass sie den Zeitpunkt der Übertragung selbst bestimmen und bis dahin allein über das Geld entscheiden. Sie können zum Beispiel einen ersten Teil für den Führerschein entnehmen und eine weitere Summe, wenn Kind oder Enkel heiraten. Diese Möglichkeiten finden meine Kunden klasse. Für die Großeltern ist es zudem wichtig, dass sie mit warmen Händen schenken können.

Ich habe selbst eine GenerationenPolice für meine Tochter abgeschlossen, die sich bereits in der Ausbildung befindet. Anschließend werden wir sehen, ob sie den Vertrag übernimmt oder ob wir Eltern ihn vielleicht noch weiterführen, falls sie studieren will.“



Steffen Reinsch betreut seine Kunden in Dessau-Roßlau seit sechs Jahren.

PARTNER SPARKASSE

Mit wenig viel vorsorgen

Die Sparkassen in Sachsen-Anhalt und die ÖSA Versicherungen sind Partner in der einheimischen Sparkassen-Finanzgruppe. In den Sparkassengeschäftsstellen beraten Mitarbeiter ihre Kunden auch zu Versicherungsprodukten. Zum Beispiel Linda Köhler, Vorsorgearchitektin und Kundenberaterin bei der Salzlandsparkasse in Schönebeck.

Welche Rolle spielen Vorsorgeprodukte in Ihren Beratungsgesprächen?

Von Seiten der Kunden kommt der Anstoß eher selten. Wir wollen unseren Kunden aber eine ganzheitliche Beratung nach dem Sparkassenfinanzkonzept geben. Da gehört das Thema Vorsorge natürlich dazu.

Wie ist die Reaktion der Kunden?

Ganz unterschiedlich, abhängig vom Alter und von der sozialen und finanziellen Situation. Manche Kunden sagen, dass sie sich gar keine Altersvorsorge leisten können. Dann zeige ich ihnen auf, wie man auch mit wenig Geld vorsorgen kann, zum Beispiel durch die staatliche Förderung. Es gibt aber auch Kunden, die für das Thema offen sind, weil sie in der eigenen Familie erleben, dass die staatliche Rente knapp ist. Da gibt es Angst vor Altersarmut. Die Kunden sagen, so soll es mir nicht ergehen, ich will da etwas tun und vorbeugen.

Wann beginnen Sie, Kunden in Richtung Altersvorsorge zu beraten?

Sobald sie volljährig sind und ein eigenes Einkommen haben, ist das ein Thema in der Beratung. Von jungen Leuten höre ich dann oft: Das ist noch so weit weg. Sie haben erst einmal andere Interessen – Konsum, Geld ausgeben, leben. Es gibt aber auch junge Leute, die für ein Gespräch über Vorsorge aufgeschlossen sind, weil sie dafür vielleicht einen Anstoß von ihren Eltern erhalten haben. Ich denke, vielen wird erst ab einem Alter von 35 bewusst, dass sie selbst etwas für ihre Sicherheit tun müssen.

Welche Vorsorgeprodukte kommen gut an?

Die Riester-Rente kann ich gut platzieren mit dem Argument der staatlichen Förderung. Dabei spielen bei der Mehrzahl unserer Kunden die Zulagen eine größere Rolle als die steuerlichen Vorteile. Wo es passt, wird auch die Sterbegeldversicherung als Vorsorge gern gewählt.



Wenn bei Kunden Geldanlagen fällig werden, empfehle ich die PrivatRente Premium der ÖSA, weil sie eine gute Rendite bringt. Wir haben ÖSA-Kunden, die mit dem Ertrag ihrer gerade ausgezahlten Lebensversicherung sehr zufrieden sind und das Geld ganz oder zum Teil neu in einer Rente anlegen wollen.

Wie läuft ein Beratungsgespräch?

Wenn Kunden zu einem Finanzcheck zu uns kommen, vereinbaren wir einen Folgetermin zum Thema Vorsorge, damit sie sich vorbereiten können und wir uns qualitativ aufstellen. Im Gespräch berechnen wir die Rentenlücke des Kunden. Viele sind dankbar dafür, dass wir ihnen das mit einfachen Worten erklären, weil sie sich damit überfordert fühlen. Bevor ich dann ein Produkt vorschlage, muss ich wissen, was dem Kunden wichtig ist. Junge Leute zum Beispiel wollen viel Flexibilität und da zeige ich ihnen, wie sie bei der Altersvorsorge mit kleinen Beiträgen beginnen und das später ausbauen können. Außerdem bieten wir den Kunden einen unentgeltlichen Versicherungsscheck. Die Mitarbeiter im Verbundcenter unserer Sparkasse schauen die bestehenden Versicherungspolizen des Kunden durch und erstellen auch eine Vorsorgeanalyse sowie passende Angebote, die ich dann beim Beratungsgespräch mit dem Kunden auswerte. Damit sind wir sehr erfolgreich für unsere Kunden.

Im Gespräch mit ihren Kunden berät die Schönebecker Sparkassenmitarbeiterin Linda Köhler auch zu Vorsorgemöglichkeiten für Alter und Krankheit.

FEUERWEHRRENTE



Mit der FeuerwehrRente punktet die Gemeinde

Die FeuerwehrRente der ÖSA ist in der Einheitsgemeinde Hohe Börde inzwischen ein Selbstläufer. Sie zollt den Aktiven finanzielle Anerkennung für ihre Einsatzbereitschaft.



Gemeindeverwaltung und ÖSA machen sich gemeinsam für die aktiven Feuerwehrfrauen und -männer der Gemeinde Hohe Börde stark: (v.l.) Amtsleiterin Kerstin Pitschmann, Rosemarie Koch (Kommune), ÖSA-Außendienstler Erik Lange und ÖSA-Agenturleiter Michael Böhme, Bürgermeisterin Steffi Trittel und Gemeindeführer Axel Klitschke.

„Wenn die jungen Leute aus der Jugendfeuerwehr 18 Jahre alt werden und in die Ortsfeuerwehren wechseln, fragen sie oft von allein nach der Feuerwehrrente oder werden von ihren Wehrleitern angesprochen“, sagt Rosemarie Koch, zuständig für die Versicherungsangelegenheiten der Gemeinde Hohe Börde. Diese gehörte zu den ersten der inzwischen 74 Kommunen im Land, die mit der ÖSA einen Rahmenvertrag zu dieser privaten Extra-Rente für aktive Feuerwehrmitglieder abgeschlossen haben. Das war im Frühjahr 2010 – fünf Jahre später haben rund 300 Kameradinnen und Kameraden aus den 15 Ortsfeuerwehren der Einheitsgemeinde eine persönliche Feuerwehrrente vereinbart. „Inzwischen müssen wir nicht mehr dafür werben“, bestätigt Gemeindeführer Axel Klitschke: „Die Kameraden in Groß Santerleben sind sogar zu 100 Prozent dabei.“

Bei der Feuerwehr Hohe Börde wird oft der Kaffee kalt – ertönt die Sirene, rücken sie häufig auch zu Unfällen auf der Autobahn A2 aus, die durch das Gemeindegebiet führt. Brennende Autos und die Bergung Verletzter sind für die Einsatzkräfte vor Ort nicht ungefährlich. Ein weiteres Problem – weil viele Kameraden auswärts arbeiten, ist es schwierig, tagsüber ständig Einsatzbereitschaft zu gewährleisten. „Wir lösen das, indem wir bei einem Einsatz immer gleichzeitig mehrere Feuerwehren alarmieren. Dadurch konnten wir bisher immer alle Fahrzeuge mit den geforderten neun Mann besetzen“, erzählt Klitschke.

Der Gemeindeführer hat zwar keine Schwierigkeiten, Kinder und Jugendliche für die Jugendfeuerwehr zu begeistern, aber: „Nach der Schule sind sie erst einmal weg und kommen erst zurück, wenn sie Haus oder Hof übernehmen.“ Deshalb ist es für die Nachwuchsgewinnung wichtig, über lobende

Worte hinaus einen lohnenden Anreiz für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Feuerwehr zu geben. Diese Extra-Rente ist zudem ein Stück Sicherheit für den „Fall der Fälle“.

„Mit der Feuerwehrrente punkten wir eindeutig“, unterstreicht Bürgermeisterin Steffi Trittel. „Sie hilft uns, unsere Ortsfeuerwehren zu stabilisieren.“ Die Kommune zahlt monatlich 20 Euro Beitrag für jedes aktive Feuerwehrmitglied, das sich für die Rente von der ÖSA entscheidet. Zu den Aktiven zählen außer den Einsatzkräften zum Beispiel auch engagierte Betreuer der Jugendfeuerwehr oder Gerätewarte. Wer den Vertrag unterzeichnet, kann zusätzlich privat einzahlen und damit die spätere Rentenleistung noch erhöhen.

„Jetzt säen wir noch“, sagt die Bürgermeisterin. „Wenn dann die ersten Kameraden die Feuerwehrrente beziehen, wird sie noch viel mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung bekommen. Dann fahren wir die Ernte ein für die rund 340.000 Euro, die wir in den vergangenen fünf Jahren als Gemeinde dafür gegeben haben.“ Allein 2014 waren es fast 74.000 Euro. Dieser Posten im Haushalt soll auch künftig nicht der Konsolidierung geopfert werden. Kommunalpolitikerin Trittel begründet das so: „Wir können den Menschen in unserer Gemeinde nicht einerseits stolz erzählen, was wir in 25 Jahren alles erreicht haben, und ihnen gleichzeitig ins Portemonnaie fassen. Wir können nicht erst für die Feuerwehrrente werben und ein paar Jahre später sagen: Das ist uns jetzt nichts mehr wert. Die Menschen müssen vertrauen können. Gemeinde ist Heimat.“ Inzwischen kann sich ein erstes langjähriges Mitglied der Feuerwehr Hohe Börde, das in diesem Jahr das Rentenalter erreicht hat, über die Auszahlung seiner ÖSA Feuerwehrrente freuen.

Damit es später nicht brennt

- 74 Städte und Gemeinden in Sachsen-Anhalt (2/2015) haben bisher einen Rahmenvertrag zur ÖSA Feuerwehrrente abgeschlossen.
- Mehr als 6.500 aktive Feuerwehrmitglieder nutzen diese Altersvorsorge.
- Die Rentenbeiträge zahlt die Kommune. Zusätzlich kann jeder Versicherte selbst in seinen Vertrag einzahlen und erhöht damit die spätere Leistung.
- Rentenbeginn oder Kapitalauszahlung ab vollendetem 62. Lebensjahr möglich.



Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
Vorsitzender

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Hans Walker

Landrat
Landkreis Börde
stellv. Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Harri Reiche

Landrat
Burgenlandkreis
bis 21.10.2014

Jürgen Dannenberg

Landrat
Landkreis Wittenberg
ab 22.10.2014

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse

Dr. Stefan Hanekopf

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
ab 01.01.2015

Hans-Michael Strube

Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse
ab 22.10.2014

Roswitha Heßmann

stellv. Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Burgenlandkreis
bis 31.12.2014

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Dr. Bernd Höddinghaus

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
bis 31.12.2014

Hans Ulrich Weiss

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz
ab 01.01.2015

Kerstin Jöntgen

Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Stendal
bis 21.10.2014

Dr. Bernd Wiegand

Oberbürgermeister
Stadt Halle

Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Konrad Dormeier
Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Dessau
Vorsitzender
ab 11.06.2014

Hermann Kasten
Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
stellv. Vorsitzender

Frank Bannert
Landrat
Landkreis Saalekreis
ab 22.10.2014

Peter Block
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Ulrich Böther
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Dipl.-Kfm. Michael Doering
Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Ralf Fincke
Vorstandsmitglied
Sparkasse Wittenberg

Ulrich Gerstner
Landrat
Salzlandkreis
bis 21.10.2014

Vertreter

Jürgen Kiehne
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis
bis 31.12.2014

Mario Kerner
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis
ab 01.01.2015

Thomas Krüger
Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Michael Ziche
Landrat
Altmarkkreis Salzwedel
ab 22.10.2014

Heinz Badenber
Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Horst Eckert
Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Magdeburg

Knud Maywald
Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Roger Schenkel
Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse
bis 09.12.2014

Uwe Schulze
Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld
bis 21.10.2014

ordentliche Mitglieder

Dr. Hinrich Holm

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Dirk Schatz

Landrat
Landkreis Mansfeld-Südharz
bis 21.10.2014

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld
ab 22.10.2014

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vertreter

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Andreas Möller

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Frank Bannert

Landrat
Landkreis Saalekreis
bis 21.10.2014

Martin Skiebe

Landrat
Landkreis Harz
ab 22.10.2014

Klemens Koschig

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau
bis 21.10.2014

Peter Kuras

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau
ab 22.10.2014

Frank Müller

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

kooptiertes Mitglied

Norbert Dierkes

Geschäftsführer
Sparkassenbeteiligungsverband
Sachsen-Anhalt
ab 03.09.2014

Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Vorstand

Peter Ahlgrim
Vorsitzender des Vorstands

David Bartusch

Rainer Bülow

Verantwortlicher Aktuar

David Bartusch

Trägerversammlung der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
Vorsitzender

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse
stellv. Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Peter Block

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Harri Reiche

Landrat
Burgenlandkreis
bis 21.10.2014

Jürgen Dannenberg

Landrat
Landkreis Wittenberg
ab 22.10.2014

Hans-Michael Strube

Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse
ab 22.10.2014

Dr. Stefan Hanekopf

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
ab 01.01.2015

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Roswitha Heßmann

stellv. Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Burgenlandkreis
bis 31.12.2014

Hans Walker

Landrat
Landkreis Börde

Dr. Bernd Höddinghaus

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
bis 31.12.2014

Hans Ulrich Weiss

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz
ab 01.01.2015

Kerstin Jöntgen

Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Stendal
bis 21.10.2014

Dr. Bernd Wiegand

Oberbürgermeister
Stadt Halle

Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Konrad Dormeier
Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Dessau
Vorsitzender
ab 11.06.2014

Hermann Kasten
Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
stellv. Vorsitzender

Frank Bannert
Landrat
Landkreis Saalekreis
ab 22.10.2014

Peter Block
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Ulrich Böther
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Dipl.-Kfm. Michael Doering
Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Ralf Fincke
Vorstandsmitglied
Sparkasse Wittenberg

Ulrich Gerstner
Landrat
Salzlandkreis
bis 21.10.2014

Vertreter

Jürgen Kiehne
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis
bis 31.12.2014

Mario Kerner
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis
ab 01.01.2015

Thomas Krüger
Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Michael Ziche
Landrat
Altmarkkreis Salzwedel
ab 22.10.2014

Heinz Badenber
Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Horst Eckert
Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Magdeburg

Knud Maywald
Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Roger Schenkel
Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse
bis 09.12.2014

Uwe Schulze
Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld
bis 21.10.2014

ordentliche Mitglieder

Dr. Hinrich Holm

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Dirk Schatz

Landrat
Landkreis Mansfeld-Südharz
bis 21.10.2014

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld
ab 22.10.2014

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Vertreter

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Andreas Möller

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Frank Bannert

Landrat
Landkreis Saalekreis
bis 21.10.2014

Martin Skiebe

Landrat
Landkreis Harz
ab 22.10.2014

Klemens Koschig

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau
bis 21.10.2014

Peter Kuras

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau
ab 22.10.2014

Frank Müller

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

kooptiertes Mitglied

Norbert Dierkes

Geschäftsführer
Sparkassenbeteiligungsverband
Sachsen-Anhalt
ab 03.09.2014

Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Vorstand

Peter Ahlgrim
Vorsitzender des Vorstands

David Bartusch

Rainer Bülow

Verantwortlicher Aktuar

David Bartusch

Treuhänder für den Deckungsstock

Hans-Joachim Schramm
Quedlinburg

Peter Vogel
Nienburg
Stellvertreter

Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Werner Reinhardt
Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse
Vorsitzender

Thomas Arndt
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Wittenberg

Ulrich Böther
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Norbert Dierkes
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Jerichower Land

Jens Eckhardt
Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Magdeburg

Roswitha Heßmann
stellv. Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Burgenlandkreis
bis 31.12.2014

Kerstin Jöntgen
Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Stendal
bis 30.09.2014

Axel Koß
Vorstandsmitglied
Kreissparkasse
Anhalt-Bitterfeld

Markus Latz
Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Börde

Henrik Pregel
Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Dessau
bis 21.10.2014

Roger Schenkel
Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse
bis 09.12.2014

Hans-Michael Strube
Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse

Hans Ulrich Weiss
Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz

Wolfgang Zender
Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband

Thorsten Weißels
Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Dessau
ab 22.10.2014

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

Bericht über das 23. Geschäftsjahr 2014

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 3. Juli 2015

Bericht des Vorstands

Geschäftsmodell

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Feuer) und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt (ÖSA Leben) sind Anstalten des öffentlichen Rechts mit Sitz in Magdeburg. Träger sind der Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt, die Landschaftliche Brandkasse Hannover sowie die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig.

Die Staatsaufsicht wird vom Finanzministerium des Landes Sachsen-Anhalt wahrgenommen, die Fachaufsicht übt das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt aus.

Die ÖSA Feuer bildet mit der ÖSA Leben die ÖSA Versicherungen (ÖSA). Beide Unternehmen werden von einem gemeinsamen Vorstand geleitet und arbeiten sowohl im Innen- als auch im Außendienst in Organisationsgemeinschaft.

Das Geschäftsgebiet beschränkt sich satzungsgemäß auf das Bundesland Sachsen-Anhalt.

Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Satzung und den aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie der unternehmerischen Selbständigkeit und Gemeinwohlorientierung.

Die Hauptvertriebswege – die exklusive Vermittlerorganisation und die Sparkassen Sachsen-Anhalts – gewährleisten eine hohe Servicequalität vor Ort.

Die ÖSA Versicherungen bemessen den Erfolg der unternehmerischen Ausrichtung auch an der Entwicklung der ausgewiesenen Eigenmittel. Diese sollen die erwartete mittelfristige Beitrags- und Risikoentwicklung des Unternehmens absichern und die Solvabilitätsanforderungen auf hohem Niveau erfüllen.

Wirtschaftsbericht

Die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft ist im Jahr 2014 hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Dabei fällt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den einzelnen Ländern der Welt höchst unterschiedlich aus. Während die konjunkturelle Dynamik im Euroraum und Japan deutlich nachließ, verzeichneten fortschrittliche Volkswirtschaften wie die USA und Großbritannien robuste Zuwachsraten. In den Schwellenländern kam es in den beiden letzten Quartalen sogar zu einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums.

Die Konjunktur in Deutschland hat sich im Verlauf des Jahres 2014 spürbar abgekühlt. Nach dem durch die milde Witterung begünstigten kräftigen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung im ersten Quartal 2014 sank die aggregierte Produktion in den Frühjahrsmonaten. Vor allem blieben Investitionen hinter den Erwartungen zurück. Die Hauptgründe hierfür waren die anhaltende Schwäche der europäischen Wirtschaft sowie die mit dem Ukraine-Konflikt verbundenen Sanktionen gegenüber Russland. In Deutschland wird der Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2014 der Prognose des Sachverständigenrates zufolge 1,2 Prozent betragen.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland zeigte sich im Jahresverlauf weiterhin stabil. Die Arbeitslosigkeit sank im Vergleich zum Vorjahr leicht und betrug zum Jahresende 6,4 Prozent (Vorjahr: 6,7 Prozent).

Die konjunkturelle Entwicklung in Sachsen-Anhalt verlief parallel zur Entwicklung in Deutschland. Jedoch zeigen sich Unterschiede in der Dynamik. Maßgeblich für die günstige Entwicklung in Sachsen-Anhalt waren die milde Witterung im ersten Quartal und die nach dem Hochwasser im Juni 2013 notwendig gewordenen Baumaßnahmen. Im Einklang mit der Industrie- und Baukonjunktur konnten auch die einzelnen Dienstleistungsbereiche in unterschiedlichem Maße zulegen. Der eingeschlagene Konsolidierungskurs wurde konsequent fortgesetzt, so dass der Abbau der Landesschulden weiter forciert wurde.

Der Arbeitsmarkt stellte sich im Jahresverlauf als robust heraus. Im Jahresmittel wurde eine Arbeitslosenquote von 10,6 Prozent verzeichnet. Diese lag um 0,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Dies zeigt aufgrund der differenzierten Wirtschaftsstruktur, dass

konjunkturelle Belastungen nicht mehr vollständig auf den Arbeitsmarkt durchschlagen. Betrachtet man die Arbeitslosenquote im Monat Dezember, so lag diese mit 10,2 Prozent ebenfalls deutlich unter Vorjahresniveau.

Aufgrund der aktuellen Prognosen für den deutschen Versicherungsmarkt wird in 2014 ein Beitragswachstum von insgesamt ca. 1,5 Prozent erwartet. Die Schaden-/Unfallversicherungen vereinnahmten ein Beitragsvolumen von ca. 62,5 Milliarden Euro und waren der Wachstumsträger in der Branche mit einem Beitragsanstieg von ca. 3,2 Prozent. Diese Entwicklung wurde weiterhin von Tarifierhebungen in verschiedenen Versicherungssparten getragen. Insbesondere in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und in der Kraftfahrtversicherung erfolgten spürbare Anpassungen. Die Schadensituation war durch besonders schwere Elementar- oder Großschadenereignisse nicht belastet. Für 2014 wird eine Combined-Ratio von 95,0 Prozent (Vorjahr: 103,5 Prozent) prognostiziert. Erstmals seit 2007 wird in der Kraftfahrtversicherung marktweit mit einer Combined Ratio von unter 100,0 Prozent gerechnet.

Die aktuelle Geschäftslage für die Lebensversicherung wird in der Langfristperspektive unverändert als günstig eingeschätzt. Für die Kunden besteht neben kapitalgedeckter Altersvorsorge weiterhin ein hoher Bedarf zur Absicherung biometrischer Risiken in Form von Berufsunfähigkeit und Langlebigkeit. Das niedrige Zinsniveau mindert zunehmend die Anlageerträge. Dies hatte zur Folge, dass die Zinsüberschussbeteiligungen auf breiter Front weiter abgesenkt wurden. Das Produktangebot im Markt wird verstärkt durch Vorsorgekonzepte mit reduzierter Garantieverzinsung erweitert. Die Marktentwicklung in 2014 ist geprägt von einem deutlichen Anstieg des Neugeschäfts von 4,8 Prozent gemessen an der Beitragssumme. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 3,1 Prozent. Einerseits zeigte sich ein starker Zuwachs bei den Einmalbeiträgen um 12,9 Prozent, andererseits entwickelten sich die laufenden Beiträge im Markt rückläufig.

Laut ifo Institut kam es zum Ende des Jahres 2014 zu einer erneuten Abkühlung des Geschäftsklimas in der Versicherungswirtschaft, das sich im Langfristvergleich wieder durch ein unterdurchschnittliches Niveau auszeichnet. Die Abkühlung des Klimas in der Versicherungswirtschaft ist auf eine etwas negativere Beurteilung der aktuellen Geschäftslage zurückzuführen. Die relativ pessimistischen Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate haben sich derweil leicht verbessert. Im Ergebnis wird die derzeitige Situation erneut günstiger eingeschätzt als die Aussichten. Hinsichtlich der Beitragseinnahmen rechnet für 2015 nur knapp die Hälfte der befragten Unternehmen mit einem Wachstum.

Besonderheiten im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der ÖSA Versicherungen war größtenteils von der Verabschiedung und den Auswirkungen des Gesetzes zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) gekennzeichnet.

Die Neuerungen für die Versicherten und die Versicherer stärken die Renten- und Lebensversicherung als wichtigen Bestandteil einer sicheren und planbaren privaten Altersvorsorge. Mit dem LVRG sollen die Lebensversicherer für eine lang andauernde Niedrigzinsphase gerüstet und die vorhandenen Mittel gerechter zwischen ausscheidenden und verbleibenden Kunden verteilt werden. Eine wesentliche Neuerung betrifft die Beteiligung ausscheidender Kunden an den Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere.

Darüber hinaus beinhaltet das LVRG auch eine Absenkung des Höchstrechnungszinses von 1,75 auf 1,25 Prozent. Der neue Zinssatz gilt für Verträge, die ab dem 1. Januar 2015 abgeschlossen werden. Zudem sinkt in Folge des Gesetzes ab 2015 der Höchstzillmersatz bei Lebensversicherungen von 40 auf 25 Promille. Auch die im Gesetz vorgeschriebene höhere Mindestbeteiligung der Versicherten an den sogenannten Risikogewinnen ist ab diesem Geschäftsjahr einzuhalten. Im Ergebnis setzt die ÖSA alle gesetzlichen Anforderungen des LVRG's um.

Die ÖSA Versicherungen sind zum 1. April 2014 gemeinsam mit der Gruppe der Öffentlichen Versicherer in Deutschland dem Verhaltenskodex des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) beigetreten. Mit elf Leitlinien setzt dieser Kodex den

Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten. Diese Leitlinien sind künftig Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit zwischen den ÖSA Versicherungen und ihren Vertriebspartnern. Unabhängige Wirtschaftsprüfer werden regelmäßig kontrollieren, ob die unternehmensinternen Vertriebsregeln dem Verhaltenskodex entsprechen. Der GDV-Verhaltenskodex wurde bereits 2010 entwickelt und im vergangenen Jahr erstmals überarbeitet. Ziel der Novelle war, eine noch höhere Qualität im Versicherungsvertrieb zu erreichen. Die neuen Regeln sollen das Bewusstsein der Unternehmen und Vermittler für die Interessen der Verbraucher weiter schärfen und zugleich dafür sorgen, dass den Belangen der Kunden Genüge getan wird. Damit soll auch das Image der Branche gestärkt werden.

Außerdem beanspruchten die Umstellungen und Einführung von SEPA (Single Euro Payments Area) zum 1. Februar 2014 einen zusätzlichen Arbeitsaufwand.

Situation auf dem Kapitalmarkt

Die Europäische Zentralbank (EZB) versucht durch ihre Null- bzw. Negativzinspolitik erheblichen Einfluss auf die europäische Konjunktur zu nehmen. Durch den weiteren Aufkauf von Anleihen ab 2015 will die EZB die Inflation und das Wirtschaftswachstum positiv beeinflussen. Bei vielen Marktteilnehmern ist jedoch die Skepsis hinsichtlich dieser Maßnahmen groß. Die Aktienmärkte bildeten 2014 keinen einheitlichen Trend heraus. Aufwärtsbewegungen und Korrekturen wechselten sich ab. Auf Jahressicht hat der DAX eine Performance von 4,3 Prozent vollzogen, der MSCI World weist ein Plus von 2,9 Prozent aus. Der Renditerückgang an den Zinsmärkten setzte sich im Jahresverlauf weiter fort. So sanken die Renditen im Schlussquartal um bis zu 46 BP, auf zuletzt 0,8 Prozent für den zehnjährigen und 1,3 Prozent für den zwanzigjährigen Swapsatz. Diese Sätze lagen Ende 2013 noch bei 2,2 Prozent und 2,7 Prozent. Bemerkenswert ist auch der starke Rückgang des Ölpreises um ca. 40,0 Prozent zum Jahresende.

Personalentwicklung

Die ÖSA Versicherungen beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 258 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 220 für die ÖSA Feuer und 38 für die ÖSA Leben tätig. 10 Mitarbeiter befanden sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. 35 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsbereich tätigen 112 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten die 13 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nahmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2014 wurden drei Auszubildende zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen und zwei Studierende zum Bachelor of Arts mit der Fachrichtung Versicherungen neu eingestellt. Das in 2009 eingeführte Ausbildungskonzept sieht im ersten Lehrjahr den Einsatz in unserem Ausbildungszentrum in Halle vor, im zweiten Lehrjahr den Einsatz in verschiedenen Agenturen der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt und im dritten Lehrjahr die Vorbereitung auf die angestrebte Verwendung in den Unternehmen. Mittlerweile haben die ersten Auszubildenden diese neue Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind sowohl im Innendienst als auch im Außendienst tätig. Die Rückmeldungen aus den Bereichen, in denen die ehemaligen Auszubildenden eingesetzt sind, fallen durchweg positiv aus. Zum Ende des Berichtsjahres standen insgesamt 18 Nachwuchskräfte in einem Auszubildendenverhältnis mit den Unternehmen. Im nächsten Jahr soll die Anzahl der Ausbildungsplätze auf sechs erhöht werden, um die verstärkte altersbedingte Fluktuation in den Jahren ab 2018 auffangen zu können.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren darüber hinaus am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen bzw. Sparkassen.

Vertriebsaktivitäten

Durch die verstärkte und gezielt intensivierte Kundenbetreuung ist der Bestand der ÖSA Versicherungen weiter gewachsen. Insbesondere im Breitengeschäft und hart umkämpften Kraftfahrt-Geschäft setzten die ÖSA Versicherungen ihren Erfolgskurs weiter fort. Diese Leistungsstärke ist Ausdruck der konsequenten Bestandsarbeit. Ein wesentlicher Aspekt ist die Sicherung einer ganzheitlichen Beratung durch die immer wirksamere Etablierung des S-Finanzkonzeptes, insbesondere der Geschäftsfelder „Absicherung der Lebensrisiken“, „Altersvorsorge“ und „Absicherung der betrieblichen Risiken“. Hervorzuheben sind für den Sparkassenvertriebsweg die gezielten Maßnahmen auf Geschäftsstellen- und Mitarbeitererebene, wie beispielsweise die Altersvorsorgewochen sowie der Spezialisten- und Mitarbeiterwettbewerb.

Mit neuen Produkten und verbesserten Leistungen in der Hausrat-, Haftpflicht- und Wohngebäudeversicherung (Hausrat Basis, Hausrat 50Plus, WohngebäudePlus) konnten zusätzliche Impulse für einen zielgruppenorientierten und erfolgreichen Verkauf gelegt werden. Im Kraftfahrt-Neugeschäft konnte sich die ÖSA im stark umkämpften Markt weiter behaupten. Neben den stabilen Preisen für die Mopedversicherung haben sich die Kraftfahrt-Kampagnen (Akquise von ÖSA-Kunden ohne Kraftfahrt-Vertrag und die Rückholaktion im Herbst) als erfolgreiche Maßnahmen erwiesen.

Weitere Produktverbesserungen, wie die Modernisierung der Fondsauswahl in der Lebensversicherung sowie die verbesserten Leistungen innerhalb des Werkstattservices und die neue Schadenfreiheits-Staffel im Kraftfahrtbereich, trugen dazu bei, das Neugeschäft weiter zu intensivieren. Mit der Einführung des ÖSA Copilot 2.0 und der Vereinfachung durch Online-Registrierung konnte das Preis-Leistungsverhältnis nochmals deutlich verbessert werden. Inzwischen besitzen 4.393 Kunden den Copiloten.

Zusammenarbeit mit dem Exklusivvertrieb

Das qualifizierte Aus- und Weiterbildungsangebot wurde weiter für die Vertretungen und deren Mitarbeiter ausgebaut. Diese Schulungsangebote wurden in großem Umfang genutzt. Im Vordergrund der Aus- und Weiterbildung stehen die verkäuferische und persönliche Ausbildung, die Grundausbildung in den Versicherungssparten sowie die BWV-Prüfungsvorbereitung.

Im Rahmen der Agenturberatungen wurden verschiedene ÖSA-Agenturen durch die Bezirksdirektoren analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenrealisierung eng begleitet.

Die für den Exklusivvertrieb entwickelten vertrieblichen Maßnahmen, wie zum Beispiel die Schwerpunktkampagnen (unter anderem Kraftfahrt-Frühbucher, Cross-Selling, Unfall und Leben), die Privatkunden-Verlängerungsaktion sowie kombinierte Maßnahmen aus den Bausteinen Neukunden und Cross-Selling, waren erfolgswirksam.

Einen maßgeblichen Beitrag haben dabei wiederum die Sparten Wohngebäude und KFZ geleistet. Erneut hervorzuheben ist ebenso das Kraftfahrzeug-Wechselgeschäft, das durch die rege Teilnahme am Kraftfahrzeug-Frühbucherwettbewerb der Agenturmitarbeiter positiv beeinflusst wurde.

Weiterhin stand der Ausbau der Exklusivorganisation im Fokus des Jahres 2014. Es konnten 8 neue Vertreter für die ÖSA gewonnen werden. Die Anzahl der Agenturen betrug 112.

Verbund mit den Sparkassen

Die guten Ergebnisse der Sparkassen verdeutlichen die Bedeutung dieses Vertriebsweges für die ÖSA Versicherungen. So konnten die Sparkassen auch in 2014 ihren Marktanteil im Bereich Versicherungen ausbauen. Die vertriebliche Schlagkraft wurde durch die intensive Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Sparkassen konsequent weiter entwickelt.

Produktionsanteile Sparkassen

■ ÖSA Feuer
■ ÖSA Leben



Einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg der ÖSA Versicherungen haben im Jahr 2014 die Tertialkampagnen geleistet, die gemeinsam mit dem Ostdeutschen Sparkassenverband (OSV), den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern im OSV-Gebiet entwickelt wurden. In diesem Zusammenhang sind die über das gesamte Geschäftsjahr sehr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Kampagnen hervorzuheben. Dazu gehörten neben den Wettbewerben für die ÖSA-Spezialisten auch die Jahreswettbewerbe für die Sparkassenmitarbeiter.

Durch die etablierten, erfolgreichen und bewährten Sparkassenvertriebskreise und Sparkassenvertriebsworkshops lassen sich aus vertrieblicher Sicht die vorhandenen Marktpotenziale noch gezielter erschließen. So reichte die Bandbreite der Maßnahmen von der Entwicklung praxisingerechter, sich am Kundennutzen orientierter Lösungen zur Erschließung von Marktpotenzialen über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zur konsequenten Verwirklichung bereits vorhandener Konzepte. In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden marktkonforme Vertriebsanregungen gegeben, kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Die gemeinsamen Lösungen reichten von der Produktgestaltung über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zum Controlling.

Die Bezirksdirektion Sparkassen mit dem angestellten Betreuersteam unterstützte die Vertriebsprozesse in hohem Maße und hat wesentlich zum Erfolg beigetragen.

Risikomanagement

Zum 1. Januar 2008 wurden in das Versicherungsaufsichtsgesetz die Paragraphen 55c und 64a eingefügt. Dies verpflichtet die Versicherungsunternehmen zu einem angemessenen Risikomanagement und zur Weiterleitung von internen Risiko- und Revisionsberichten an die Aufsichtsbehörde. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf Solvency II umgesetzt. Im Rundschreiben 3/2009 „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ vom 22. Januar 2009 wird die Auslegung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) spezifiziert.

Im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses sind am 17. Januar 2015 die neuen, von der EU delegierten Rechtsakte zu Solvency II im Amtsblatt der EU veröffentlicht worden. Am 19. Januar 2015 traten diese Vorgaben dann in Kraft. Damit war ein wesentlicher Schritt

zur endgültigen Ausgestaltung des neuen Versicherungsaufsichtssystem Solvency II getan. Inzwischen wurden die neuen Solvency II-Vorschriften im deutschen VAG verankert und haben somit ab dem 1. Januar 2016 auch in Deutschland ihre volle Gültigkeit.

Das Risikomanagement der ÖSA Versicherungen ist seit mehreren Jahren etabliert. Es wurde u. a. ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikoordner dokumentiert. Der Risikoordner wird jährlich aktualisiert.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. So hat sich das Risikokoordinierungsteam monatlich mit wesentlichen Risiken beschäftigt, welche diskutiert, abschließend bewertet und koordiniert wurden. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Mitarbeit in unternehmensübergreifenden Projekten zur weiteren Umsetzung von Solvency II. Auf Basis der im I. Quartal 2014 überarbeiteten Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Vorgaben aus dem Solvency II-Prozess erfolgt derzeit schrittweise die Überarbeitung der vorhandenen Risikomanagementunterlagen. So werden die bisherigen Dokumentationen in die geforderten Leitlinien für die Governance-Funktionen überführt sowie entsprechend den Abläufen und Anforderungen ergänzt. Mit dem Ziel, den Vorbereitungs- und Einführungsprozess von Solvency II innerhalb der ÖSA Versicherungen zu intensivieren, wurde zudem eine Projektgruppe gebildet, die wöchentlich alle anstehenden Risikomanagementthemen bespricht bzw. die diesbezüglichen Arbeitsaufgaben koordiniert.

An der auf nationaler Ebene durchgeführten „Vollerhebung“ (Berechnung der Bedeckungsquote nach dem Standardmodellansatz) für Lebensversicherer im Rahmen von Solvency II hat die ÖSA Lebensversicherung teilgenommen. Darüber hinaus wurde erstmalig jeweils ein ORSA (unternehmenseigene Beurteilung der Risiko- und Solvabilitätssituation = Own Risk and Solvency Assessment) für die ÖSA Versicherungen durchgeführt.

Weiterhin wurden in 2014 die jährlich von der Aufsicht geforderten Risikoberichte sowie erstmalig die entsprechenden ORSA-Berichte der ÖSA Versicherungen erstellt, welche an die Landesaufsicht Sachsen-Anhalt weitergeleitet wurden.

Das Risikofrüherkennungssystem wurde zum Ende des Geschäftsjahres einer externen Revision unterzogen. Die Prüfung hat ergeben, dass seitens der ÖSA Versicherungen die im Rahmen eines Risikomanagements geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen wurden. Durch die vorhandenen Instrumentarien können den Bestand gefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig erkannt und kommuniziert sowie entsprechende Steuerungsmaßnahmen veranlasst werden. Die Beschreibung der risikorelevanten Sachverhalte im Risikoberichtswesen entspricht den Anforderungen an eine sachgerechte und nachvollziehbare Dokumentation.

An dem in 2015 geplanten Testlauf für die elektronische Berichterstattung (Säule I und III) werden beide ÖSA Unternehmen teilnehmen. Weiterhin ist für Mitte des Jahres 2015 die nächste unternehmenseigene Beurteilung der Risiko- und Solvabilitätssituation (ORSA) geplant.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und

die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht ein Servicenetz mit über 100 Agenturen und etwa 400 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe, als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Gründung bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird.

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von uns kontinuierlich berücksichtigt und fließen in unsere strategische Ausrichtung ein, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Als regionaler Schaden- und Unfallversicherer richtet die ÖSA Feuer ihre Produktpalette konsequent auf die Bedürfnisse der Kundengruppen aus. Daher wurde in den letzten Jahren das Angebot kontinuierlich erweitert. Neben Deckungserweiterungen in der Wohngebäudeversicherung wie die Absicherung von Überschwemmungs- und Rückstauschäden nach Starkregenereignissen, tragen im Kraftfahrt-Versicherungsbereich die verbesserten Leistungen innerhalb des Werkstattservices sowie die neue Schadenfreiheits-Staffel zum Erfolg der Sparten bei. Mit der Einführung des ÖSA Copilot 2.0 als Zusatzbaustein für Kraftfahrt-Kunden soll die Kundenbindung weiterhin erhöht werden.

Um im aktuellen Kapitalmarktumfeld eine Steigerung des Neugeschäftsmarktanteils bei Erhalt der derzeitigen Ertragskraft zu erreichen, wurden kapitalmarktgerechte Produkte eingeführt. Die Annahme von Einmalbeitragsversicherungen erfolgt weiterhin nur in verantwortbaren Grenzen. Um im Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen das Geschäftsmodell der Lebensversicherung zu stabilisieren, wird die Absicherung biometrischer Risiken weiter forciert. Die Kapitalanlagestrategie definiert den verantwortungsvollen Umfang und die Struktur der Kapitalanlagesegmente. Mit dieser überwiegend prognoseunabhängigen Aufstellung kann die ÖSA Leben eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

Gleichzeitig kommt der Geschäftserfolg der ÖSA Versicherungen gemäß Ihrer Satzung allen Bürgerinnen und Bürgern in Sachsen-Anhalt zugute. Denn auch jenseits von Versicherungsgeschäften nehmen die ÖSA Versicherungen Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung wahr – für die Menschen, für die Wirtschaft und für die Umwelt. Mit ihrem umfassenden Engagement für gemeinschaftliche Anliegen trägt sie dazu bei, die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der Gesellschaft zu erhalten und ihren Zusammenhalt zu stärken. So verbindet sie nachhaltig betriebswirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit wirtschafts- und gesellschaftspolitischem Einsatz. Mit ihren Förderaktivitäten schafft die ÖSA Versicherungen Spielräume und leistet einen unverwechselbaren Beitrag für eine lebendige und I(i)ebenswerte Region und ihren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die ÖSA Versicherungen sind aktiver, mitgestaltender Teil der Gesellschaft. Mit ihrem Engagement geht sie auf regionale oder örtliche Besonderheiten und Bedürfnisse ein. Vorhaben, die sie unterstützt, haben einen unmittelbaren Nutzen für das Gemeinwesen. Sie helfen, die Lebensqualität, Vielfalt und Leistungsfähigkeit des Bundeslandes Sachsen-Anhalt dauerhaft zu bereichern und zu stärken. Die ÖSA Versicherungen unterstützen das bürgerschaftliche Engagement in Vereinen und Initiativen.

Risiken

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Rahmenbedingungen der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs Wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzen die ÖSA Versicherungen auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler. Erklärtes Ziel ist zudem die Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse sowohl in den einzelnen Sparten als auch in den Zielgruppen. Dies erfolgt auf der einen Seite über Beitragsanpassungen, auf der anderen Seite durch geplante und zum Teil bereits durchgeführte risikominimierende Maßnahmen.

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit verstärkt. Zu nennen sind insbesondere die Risiken aus den Zinsgarantien und die biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) sowie das Stornorisiko. Zur Begrenzung bzw. Reduktion des versicherungstechnischen Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Ferner wird über die Lebensrückversicherung das Risiko weiter reduziert. Das Risiko aus den gegebenen Zinsgarantien wird mit Hilfe von finanzmathematischen Untersuchungen über die Differenz der Zinssensitivität von Aktiv- und Passivseite ermittelt, überwacht und gesteuert. Die sonstigen versicherungstechnischen Risiken werden in Anlehnung an das Standardmodell nach Solvency II ermittelt. Aufgrund dieser Maßnahmen ist das versicherungstechnische Risiko durch die Risikotragfähigkeit der ÖSA Leben gedeckt.

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der ÖSA Feuer als Regionalversicherer in erster Linie im Kumulrisiko sowie im industriellen, kommunalen und wohnungswirtschaftlichen Großschadenrisiko. Hier bieten langfristige Rückversicherungsverträge einen wesentlichen Ergebnisschutz. Dies gilt auch für die Absicherung von Elementar-, insbesondere von Sturm- und Überschwemmungsrisiken. Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden insbesondere in Sparten mit lang andauernder Abwicklung durch laufende Beobachtung sowie durch Erstellen von Schadenanalysen minimiert. Die Ergebnisse aus der Abwicklung der Schadenrückstellungen verlaufen fast ausnahmslos positiv. Die genannten Maßnahmen dienen in ihrer Gesamtheit der bestmöglichen Reduzierung des Verlustpotentials aus versicherungstechnischen Risiken.

Marktrisiko

Als Marktrisiko bzw. Marktpreisrisiko bezeichnet man das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen (z.B. Aktienkursen, Zinsen, Wechselkursen oder Rohstoffen).

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der ÖSA Versicherungen sind im Wesentlichen in zwei Segmente unterteilt. Das Replikationsportfolio der ÖSA Leben dient insbesondere der langfristigen Sicherung der Garantien und besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Das Replikationsportfolio wird im Wesentlichen über den MD-Fonds abgebildet. Der MD-Fonds ist ein weltweit diversifizierter investierter Fonds, der dem üblichen Marktrisiko unterliegt, jedoch durch seine diversifizierte und granulいたe Allokation geringere Schwankungen als beispielsweise klassische Aktienfonds aufweist. Der MD-Fonds beinhaltete mit Stand 31.12.2014 eine

Reserve von 12,5 Prozent. Wertschwankungen von einem Value-at-Risk können somit ohne bilanzielle Wirkung verkraftet werden. Für darüber hinausgehende Wertschwankungen steht ein ausreichendes Risikobudget zur Verfügung.

Die ÖSA Leben hat Vorkäufe auf Namenspapiere im Volumen von 15 Millionen Euro (1,4 Prozent der Kapitalanlagen) abgeschlossen. Die Vorkäufe dienen der Verstetigung der Anlage und dem Ausgleich von Marktstörungen. Es handelt sich dabei um Namenspfandbriefe guter bis sehr guter Bonität, die kein unmittelbares bilanzielles Risiko beinhalten.

Die ÖSA Feuer weist derzeit keine nennenswerten Marktrisiken auf.

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital je Unternehmen in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis dieser Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen parallel als Restriktionen ein. Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads und Immobilien auf Basis einer Value-at-Risk orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2014 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die ÖSA Versicherungen alle vier Szenarien verkraften, ohne dass die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gefährdet wäre. Unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus. Es besteht kein erhöhtes Marktrisiko.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bonitätsbewertungen (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat, ergibt.

Das Kreditrisiko aus der Kapitalanlage wird im Rahmen des Marktrisikos der Höhe nach bewertet.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können zunächst gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern bestehen. Gegenüber Versicherungsnehmern begegnen die ÖSA Versicherungen diesem Risiko mittels eines IT-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Das Ausfallrisiko hieraus ist gering. Gegenüber Versicherungsvermittlern ist das Ausfallrisiko unbedeutend, wird aber gleichwohl fortlaufend kontrolliert.

Darüber hinaus besteht ein Risiko von Forderungsausfällen gegenüber den Rückversicherern. Die ÖSA Versicherungen sichern sich dagegen durch eine systematische Auswahl und Diversifikation sowie regelmäßige Überprüfung der Rückversicherungspartner mit besten Ratings ab. Eine hohe Kontinuität in den Geschäftsbeziehungen dient dabei der langfristigen Absicherung des Rückversicherungsschutzes.

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls wird als gering eingeschätzt.

Liquiditätsrisiko

Den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit, auch bei Großschadenbelastungen, muss jederzeit nachgekommen werden können.

Für langfristige Verpflichtungen wird dies durch eine monatlich rollierende Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung der notwendigen Fristigkeiten sichergestellt. Die kurz- und mittelfristige Liquidität, z.B. für das besondere Liquiditätsrisiko aus Sturmereignissen, wird in den Kapitalanlagestrukturen unter Beachtung der Fungibilität, der Laufzeit und des Marktrisikos abgebildet.

Das Liquiditätsrisiko der ÖSA Versicherungen ist aufgrund der beschriebenen Maßnahmen sehr gering.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Konzentrationsrisiko wird bei der Messung nicht als eigenständige Risikokategorie betrachtet, sondern sachbezogen im Rahmen des versicherungstechnischen Risikos, Marktrisikos bzw. Kreditrisikos berücksichtigt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um IT-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der IT-Anlagen.

Den Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Aufgrund der Maßnahmen zur Risikominimierung der ÖSA Versicherungen sind die Eintrittswahrscheinlichkeiten der identifizierten Einzelrisiken mit maßgeblichem Verlustpotential als gering zu betrachten.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen. Zum strategischen Risiko zählen die Geschäftsentscheidungen, die nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Es wird sichergestellt, dass bei strategischen Geschäftsentscheidungen der ÖSA Versicherungen neben den Chancen auch die Risiken angemessen berücksichtigt werden. Diesen Risiken wird durch intensive Beratung im Vorstand, frühzeitige Einbindung der Gremien und bedarfsgerechter Unterstützung externer Gutachter begegnet. Mögliche Risiken werden dadurch minimiert.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z.B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergibt.

Reputationsrisiken können das Unternehmen nachhaltig schädigen. Diesen Risiken wird durch strukturierte Prozesse zur Informationsaufbereitung sowie mittels situationsgerechter Kommunikation gegenüber Dritten (z.B. Kunden, Presse) begegnet. Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen wird das Reputationsrisiko der ÖSA Versicherungen als gering eingeschätzt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die ständige Verfeinerung der Controllinginstrumente und des Risikomanagementsystems der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen dienen. Innerhalb des zielorientierten Planungs- und Risikomanagementsystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Maßnahmen aus.

Ausblick

Derzeit ist keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ÖSA Feuer oder ÖSA Leben nachhaltig beeinträchtigt.

Im Jahr 2015 gewinnen die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte wieder die Oberhand. Von der Geldpolitik gehen weiterhin expansive Impulse aus und das Zinsniveau bleibt auf seinem historisch niedrigen Niveau. Mit zunehmender Auslastung der Kapazitäten werden überdies Erweiterungsinvestitionen wieder dringlicher. Der private Konsum dürfte im Tempo der Realeinkommen steigen. Die Finanzpolitik wirkt per Saldo expansiv. Vom Außenbeitrag dürften im Jahr 2015 kaum positive Impulse kommen. Zwar steigen die Exporte beschleunigt aufgrund der sich verbessernden Weltkonjunktur sowie der Zunahme der preislichen Wettbewerbsfähigkeit, jedoch legen die Importe wegen der robusten Binnenkonjunktur stärker zu. Insgesamt rechnet das ifo Institut in 2015 mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 1,5 Prozent.

Für das Jahr 2015 muss mit einer Dämpfung des Beschäftigungsaufbaus aufgrund der Einführung des flächendeckenden Mindestlohnes gerechnet werden. Insbesondere im Segment der Minijobs wird die Arbeitsnachfrage merklich sinken. Zudem dürfte eine nicht unerhebliche Anzahl von Personen von der Regelung der abschlagsfreien Rente mit 63 Gebrauch machen. Für den Jahresdurchschnitt 2015 rechnet das ifo Institut deswegen nur noch mit einem Anstieg der Erwerbstätigkeit um 0,4 Prozent. Inwieweit diese Entwicklung auch auf Sachsen-Anhalt übertragen werden kann, ist derzeit nur schwer abzuschätzen. Legt man jedoch die Entwicklungen der letzten Jahre zu Grunde, so ist mit einem ähnlichen Verlauf wie in Deutschland zu rechnen.

Zu den Herausforderungen in den kommenden Jahren zählt für die ÖSA Versicherungen auch weiterhin die Verbesserung der Betriebs- und Schadenprozesse. Begründet ist dies im dynamischen Wachstum beider Unternehmen. Produktivitätsvorteile können durch effiziente Prozesse gehoben werden. Darüber hinaus liegt der Fokus auf Kostendisziplin und effizienten Kapitalanlagen. Abgerundet wird dies durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Sparkassen und Agenturen, damit die Dynamik des Wachstumspfadens der ÖSA Versicherungen beibehalten werden kann.

Die größte Herausforderung für unser wirtschaftliches Umfeld resultiert zweifelsohne aus den Begleitumständen der immer noch anhaltenden Staatsschulden- und Bankenkrise und den niedrigen Zinsen. Sie erfordern eine deutlich höhere Rücklagenbildung zur Sicherstellung der Garantien.

Geprägt werden dürfte das Jahr 2015 neben der Geldpolitik von der Vorbereitung der Unternehmen auf das neue europäische Aufsichtsrecht Solvency II. Kein anderes Reformvorhaben wird die Versicherungswirtschaft mehr beeinflussen als das neue europäische Aufsichtsregime Solvency II. Dieses wurde am 6. März 2015 vom Bundesrat verabschiedet und ist ab dem 1. Januar 2016 anzuwenden. Doch schon heute setzen die ÖSA Versicherungen, wie bereits im Abschnitt Risikomanagement beschrieben, einen Großteil der Solvency II-Anforderungen um.

Die EU stellt aktuell die Weichen für die Zukunft des Versicherungsvertriebs. Die Reform der EU-Vertriebsrichtlinie für Versicherungen enthält umfangreiche Transparenzvorschriften sowie neue Regeln zur Vermeidung und zum Umgang mit Interessenskonflikten für Versicherungsunternehmen und -vermittler. Sie stellt ferner hohe Anforderungen an die Qualifikation von selbständigen und angestellten Versicherungsvermittlern, denen seitens der ÖSA in vollem Umfang nachgekommen wird.

Magdeburg, den 22. April 2015

Der Vorstand

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 23. Geschäftsjahr 2014

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 3. Juli 2015

Lagebericht

Überblick

Die gesamten Bruttobeitragseinnahmen der ÖSA Feuer stiegen im Berichtszeitraum auf 119,0 Millionen Euro (Vorjahr: 111,1 Millionen Euro). Das selbst abgeschlossene Geschäft erreichte ein Beitragsvolumen von 115,5 Millionen Euro (Vorjahr: 108,1 Millionen Euro) und lag mit 6,9 Prozent über dem Vorjahreswert. Das Unternehmen verzeichnete somit ein stärkeres Wachstum als der Markt, der einen Anstieg der Beiträge von 3,2 Prozent erreichte. Der Bestand der Verträge konnte auf 689.577 Verträge ausgebaut werden. Dies entspricht einem Anstieg um 3,1 Prozent. Maßgeblichen Einfluss auf diese Geschäftsentwicklung hatten neben der Kraftfahrtversicherung insbesondere die Wohngebäude- und Hausratversicherung. Das kommunale Geschäft konnte aufgrund der guten Zusammenarbeit mit der Ostdeutschen Kommunalversicherung auf Gegenseitigkeit (OKV) stabilisiert werden. Der bereits im Jahr 2010 eingeschlagene Wachstumskurs in der Kraftfahrtversicherung wurde kontinuierlich fortgesetzt. Parallel zum Anstieg der Vertragsanzahl (Kraftfahrt-Haftpflicht ohne Mopedverträge) um 4,0 Prozent war ein Beitragswachstum von 9,3 Prozent zu verzeichnen.

Noch im Vorjahr war das Geschäftsgebiet von den Auswirkungen des Hochwassers im Juni und des Hagels im Juli 2013 geprägt, die das Ergebnis der ÖSA Feuer mit ca. 24,0 Millionen Euro (brutto) belasteten. Solche außergewöhnlichen Kumulschadenereignisse blieben im Berichtsjahr aus.

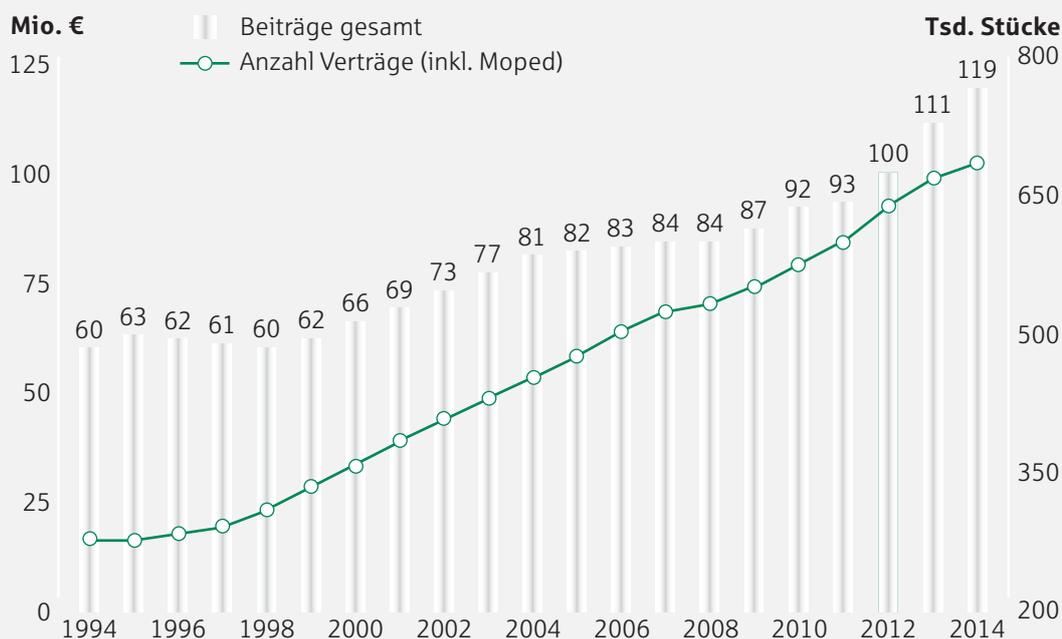
Die Brutto-Schadenquote (s.a.G.) verringerte sich somit deutlich von 89,5 Prozent auf 62,9 Prozent.

Die Brutto-Kostenquote (s.a.G.) war weiterhin rückläufig und betrug 26,0 Prozent (Vorjahr: 27,0 Prozent).

Entsprechend verringerte sich die Combined Ratio (s.a.G.) auf 88,9 Prozent. Im Vorjahr betrug sie aufgrund der außergewöhnlichen Schadenereignisse 116,5 Prozent.

Die ÖSA Feuer ist bundesweit der beste Versicherer für junge Autofahrer, die das „Begleitete Fahren“ genutzt haben, um mit 17 Jahren ihren Führerschein zu erlangen. Hier liegt die ÖSA im aktuellen Nafi-Autoversicherungsvergleich auf Platz 1.

Besonderheiten im Geschäftsjahr



* alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

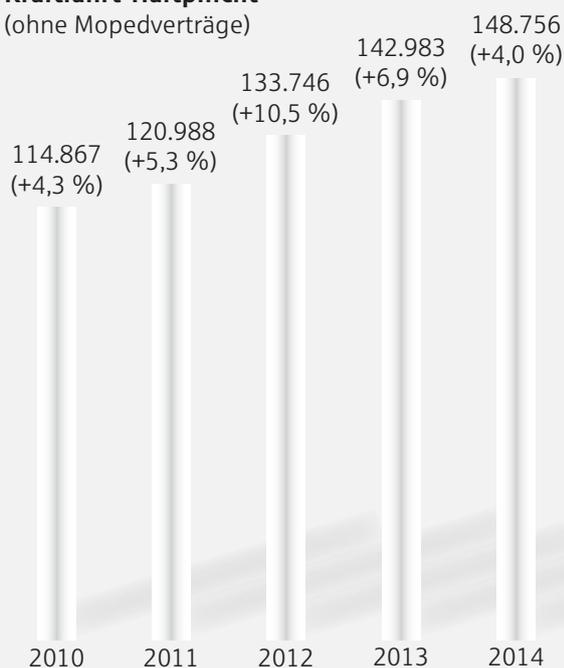
Die Anbündelung des im Jahr 2010 eingeführten und durch den TÜV SÜD zertifizierten ÖSA Copilot ist im Geschäftsjahr erneut gestiegen. Maßgeblichen Einfluss auf diese Geschäftsentwicklung hatte insbesondere die Einführung des Copiloten 2.0 im September des Vorjahres. Folglich stieg die Anzahl der Copilot-Kunden um 139,5 Prozent auf 4.393 Kunden. Der Copilot garantiert unseren Kunden, dass sie im Notfall schnelle Hilfe erhalten. Damit ist die ÖSA Vorreiter bei den Öffentlichen Versicherern in Deutschland.

Aufgrund der moderaten Tarifierpassung und des sehr gut verlaufenden unterjährigen Kraftfahrtgeschäftes stiegen die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung nach 2013 erneut um 9,6 Prozent (Vorjahr: 13,7 Prozent) auf 32,9 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 4,0 Prozent auf 148.756 Verträge (einschließlich Mopedverträge 168.120 Verträge). Der Bestandsanbau durch das Jahreswechselgeschäft lag bei etwa 600 Verträgen. Unterjährig konnten 5.150 Verträge hinzugewonnen werden.

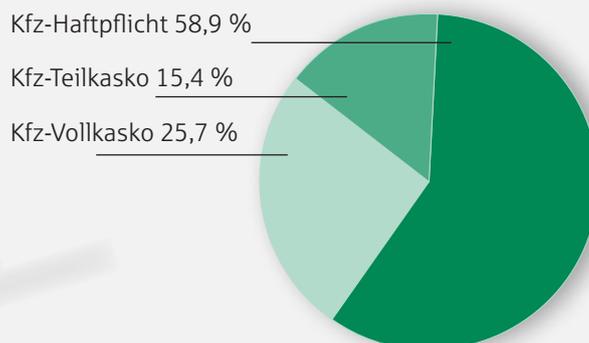
Nach einer starken Zunahme der Schadenanzahl im Jahr 2012 (+24,7 Prozent) u. a. aufgrund der vermehrt angefallenen Schutzbriefschäden verringerten sich die im Jahr 2013 gemeldeten Schäden wiederum um 23,3 Prozent auf 10.846 Stücke. Im Berichtsjahr 2014 konnte dieses Niveau mit 10.774 gemeldeten Schäden gehalten werden. Der Schadenaufwand hingegen erhöhte sich um 11,0 Prozent auf 25,4 Millionen Euro. Die Erhöhung resultiert aus einem Anstieg im mittleren Schadenssegment. Die Brutto-Schadenquote stieg im Berichtsjahr geringfügig von 76,4 Prozent auf 77,4 Prozent. Die Brutto-Kostenquote betrug 19,3 Prozent (Vorjahr: 20,2 Prozent).

Das Bruttoergebnis belief sich auf 1,1 Millionen Euro. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -2,1 Millionen Euro und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,5 Millionen Euro betrug das versicherungstechnische Nettoergebnis -0,5 Millionen Euro (Vorjahr: -0,7 Millionen Euro).

Entwicklung der Vertragsstückzahlen Kraftfahrt-Haftpflicht (ohne Mopedverträge)



Bestandszusammensetzung Kraftfahrt (ohne Mopedverträge)



Kaskoversicherung

Die Beitragseinnahmen der Voll- und Teilkaskoversicherung lagen mit 21,2 Millionen Euro um 8,8 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 4,1 Prozent. So waren am Ende des Berichtsjahres 103.786 Kasko-Verträge (incl. Moped 104.688) im Bestand.

Nach dem großen Hagelkumulereignis vom 27.07.2013, welches die Kaskosparten im Vorjahr zusätzlich mit 1,2 Millionen Euro belastete, betrug der Gesamtschadenaufwand des Berichtsjahres 16,1 Millionen Euro (-11,1 Prozent). Die Schadenstückzahl verringerte sich analog dazu um 8,2 Prozent auf 11.996 Stücke. Die Brutto-Schadenquote betrug 76,2 Prozent (Vorjahr: 93,3 Prozent). Die Brutto-Kostenquote verringerte sich auf 17,8 Prozent (Vorjahr: 19,5 Prozent).

Die Sparten verzeichneten insgesamt ein positives Bruttoergebnis von insgesamt 1,4 Millionen Euro. Trotz des Rückversicherungsergebnisses von -0,7 Millionen Euro sowie einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,1 Millionen Euro schlossen die Sparten mit einem versicherungstechnischen Nettogewinn von 0,5 Millionen Euro (Vorjahr: -0,03 Millionen Euro).

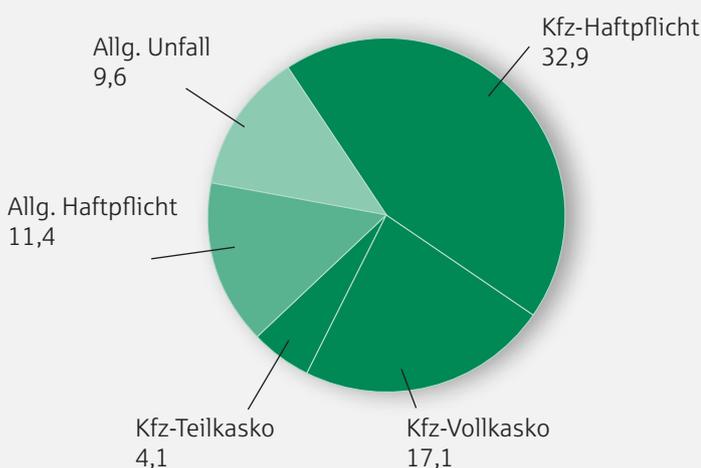
Unfallversicherung

Zur guten Entwicklung der Sparte trug neben der konventionellen Familien-Unfallversicherung auch das Produkt „Unfallschutz 50Plus“ mit erweitertem Leistungsumfang für Senioren sowie die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr bei. Die Beitragseinnahmen stiegen insgesamt um 5,2 Prozent auf 9,6 Millionen Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 2,1 Prozent auf 58.377 Verträge.

Bei einer leichten Zunahme der Schadenanzahl um 3,4 Prozent auf 2.264 Stücke erhöhte sich der Schadenaufwand aufgrund des Anfalls von 3 Großschäden mit einem Aufwand von insgesamt 0,7 Millionen Euro um 9,6 Prozent auf 4,3 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote stieg analog dazu von 43,5 Prozent auf 45,2 Prozent. Die Brutto-Kostenquote betrug 27,8 Prozent (Vorjahr: 28,7 Prozent).

Im Bruttoergebnis wies die Sparte 2,0 Millionen Euro aus. Das Rückversicherungsergebnis betrug -0,3 Millionen Euro. Die Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,8 Millionen Euro führte zur deutlichen Verbesserung des versicherungstechnischen Nettoergebnisses auf 3,5 Millionen Euro (Vorjahr: 1,3 Millionen Euro).

Beitragszusammensetzung HUK (s. a. G.) in Mio. €



Haftpflichtversicherung

Sowohl das kleine und mittlere Gewerbe-, als auch das private Haftpflichtsegment trugen wiederum zur guten Entwicklung der Sparte bei. Zusätzlich positiv wirkte die Treuhänderanpassung der Haftpflichttarife ab Mitte des Jahres 2013. Mit einem Bestandszuwachs von 3,7 Prozent auf 116.157 Stücke stiegen die Beitragseinnahmen etwas stärker um 4,4 Prozent auf 11,4 Millionen Euro.

Nach einem deutlichen Rückgang des Großschadenaufwandes um 0,8 Millionen Euro im Vorjahr betragen die Schadenaufwendungen im Berichtsjahr 2,6 Millionen Euro (+31,4 Prozent). Die Schadenanzahl verringerte sich hingegen um 2,4 Prozent auf 5.632 Stücke. Die Brutto-Schadenquote betrug im Berichtsjahr 22,5 Prozent (Vorjahr: 18,1 Prozent). Die Brutto-Kostenquote verringerte sich geringfügig auf 30,8 Prozent (Vorjahr: 31,2 Prozent).

Das Bruttoergebnis der Sparte belief sich auf 5,3 Millionen Euro. Damit erzielte die Sparte wiederum das beste Bruttoergebnis aller Kompositsparten. Das Rückversicherungsergebnis betrug -1,5 Millionen Euro. Aus der Schwankungsrückstellung wurden 0,2 Millionen Euro entnommen, so dass sich im versicherungstechnischen Nettoergebnis ein Gewinn von 4,0 Millionen Euro ergab (Vorjahr: 4,6 Millionen Euro).

Feuerversicherung

Die Beitragseinnahmen der Feuer-Industrierversicherung sowie der Sonstigen- und Landwirtschaftlichen Feuerversicherungen lagen insgesamt leicht unter dem Vorjahresniveau und betragen 5,3 Millionen Euro (Vorjahr: 5,5 Millionen Euro).

Der Schadenaufwand des Berichtsjahres verringerte sich wegen der rückläufigen Großschadenlast um 27,7 Prozent auf nunmehr 3,0 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote betrug 56,0 Prozent (Vorjahr: 76,7 Prozent). Die Brutto-Kostenquote konnte von 32,4 Prozent im Vorjahr auf 29,4 Prozent im Geschäftsjahr reduziert werden.

Im Bruttoergebnis wiesen die Sparten insgesamt einen Gewinn von 0,2 Millionen Euro aus. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -0,5 Millionen Euro, einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,2 Millionen Euro sowie einer Entnahme aus der Drohverlustrückstellung von 0,3 Millionen Euro betrug das versicherungstechnische Nettoergebnis -0,2 Millionen Euro (Vorjahr: -2,6 Millionen Euro).

Verbundene Gebäudeversicherung

Infolge des gut verlaufenen Neugeschäftes sowie der Beitragsanpassung für bestimmte Tarife des Privatsegmentes erhöhten sich die Beitragseinnahmen der Sparte erneut um 7,4 Prozent auf 17,5 Millionen Euro. Die Vertragsanzahl stieg um 3,8 Prozent auf 45.862 Stücke.

Die enorme Schadenlast der Sparte im Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus den zwei Kumulereignissen, die sich im Geschäftsgebiet der ÖSA ereigneten. Dadurch betrug allein der Schadenaufwand aus dem Hagelereignis am 27.07.2013 2,2 Millionen Euro. Eine weitaus größere Schadenlast verursachte jedoch das Elbehochwasser im Juni 2013. Hierauf entfielen rund 12,4 Millionen Euro. Im Berichtsjahr, ohne außergewöhnliche Kumulschäden, verringerten sich die Schadenaufwendungen folgerichtig um 53,0 Prozent auf 13,2 Millionen Euro. Die Schadenanzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden betrug 14.384 Stücke. Die Brutto-Schadenquote verringerte von 175,5 Prozent auf 76,0 Prozent. Die Brutto-Kostenquote betrug 34,7 Prozent (Vorjahr: 35,8 Prozent).

Die Sparte schloss im Bruttoergebnis mit einem Verlust von 2,4 Millionen Euro. Nach Rückversicherung verringerte sich das versicherungstechnische Nettoergebnis auf -5,5 Millionen Euro (Vorjahr: -8,5 Millionen Euro).

Verbundene Hausratversicherung

In der Hausratversicherung unterstützte das gute Neugeschäft die positive Bestandsentwicklung. So verzeichnete die Sparte eine weiterhin überdurchschnittliche Steigerung der Beitragseinnahmen von 7,2 Prozent auf 6,1 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 3,7 Prozent auf 78.236 Stücke.

Das bereits genannte Elbehochwasser im Juni 2013 wirkte sich wesentlich auf den Gesamtschadenaufwand der Sparte im Vorjahr aus. So mussten für Schäden aus diesem Ereignis etwa 1,3 Millionen Euro bereitgestellt werden. Insgesamt betrug der Schadenaufwand im Vorjahr 3,4 Millionen EUR. Das Berichtsjahr blieb von derartigen Kumulschäden verschont. Der Schadenaufwand verringerte sich dementsprechend um 41,9 Prozent auf 2,0 Millionen Euro. Die im Geschäftsjahr gemeldete Schadenstückzahl belief sich auf 3.416 Stücke (-2,7 Prozent). Nach einer Brutto-Schadenquote von 60,5 Prozent im Vorjahr betrug diese im Berichtsjahr 34,1 Prozent. Die Brutto-Kostenquote verringerte sich auf 36,3 Prozent (Vorjahr: 38,1 Prozent).

Das Bruttoergebnis der Sparte betrug 1,6 Millionen Euro. Ein Rückversicherungsergebnis von -0,6 Millionen Euro sowie die Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,5 Millionen Euro führten zu einem versicherungstechnischen Nettoergebnis von 0,5 Millionen Euro (Vorjahr: 0,02 Millionen Euro).

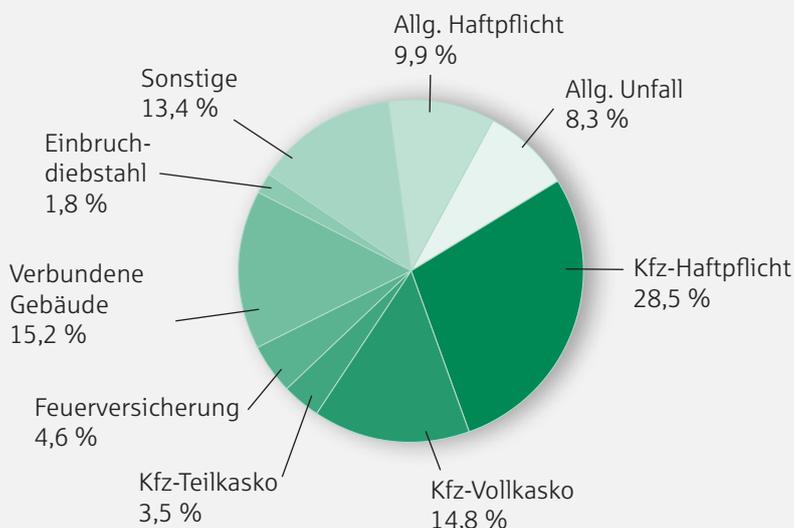
Sturmversicherung

Die Beitragseinnahmen der Sparte lagen mit 2,4 Millionen Euro (Vorjahr: 2,1 Millionen Euro) 11,3 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Die beiden bereits genannten Kumulereignisse im Jahr 2013 verursachten in der Sturmsparte einen hohen zusätzlichen Schadenaufwand von 1,6 Millionen Euro. Infolge dessen erhöhte sich der Schadenaufwand im Vorjahr auf 2,6 Millionen Euro. Im „normalen“ Schadenjahr 2014 verringerten sich die Schadenaufwendungen erwartungsgemäß auf 0,4 Millionen Euro. Die Brutto-Schadenquote nahm von 121,8 Prozent im Vorjahr auf 17,4 Prozent im Berichtsjahr ab. Die Brutto-Kostenquote erhöhte sich auf 37,1 Prozent (Vorjahr: 31,7 Prozent).

Die Sparte schloss im Bruttoergebnis mit einem Gewinn von 1,1 Millionen Euro. Aufgrund des negativen Rückversicherungsergebnisses von 1,4 Millionen Euro sowie einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,1 Millionen Euro verringerte sich das versicherungstechnische Nettoergebnis auf -0,4 Millionen Euro (Vorjahr: -0,2 Millionen Euro).

Beitragszusammensetzung ÖSA Feuer (s. a. G.)



In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Zusammenfassend betrug das versicherungstechnische Bruttoergebnis des selbstabgeschlossenen Geschäftes 10,9 Millionen Euro. Nach einem Rückversicherungsergebnis von -11,5 Millionen Euro, einer Veränderung der Schwankungsrückstellung von -1,3 Millionen Euro sowie insgesamt unveränderter Drohverlustrückstellung wies das versicherungstechnische Nettoergebnis des selbstabgeschlossenen Geschäftes einen Gewinn von 0,7 Millionen Euro auf (Vorjahr: -6,6 Millionen Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, der Extremus Versicherungs-AG sowie der Restkreditversicherung betragen im Berichtsjahr 3,6 Millionen Euro (Vorjahr: 3,0 Millionen Euro), wobei diese überwiegend auf die Restkreditversicherung entfielen.

Der Großrisikenrückstellung für die Pharma-Produkthaftpflichtversicherung und Terrorrisiken wurden 0,07 Millionen Euro zugeführt.

Das übernommene Geschäft schloss mit einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis von 0,9 Millionen Euro (Vorjahr: 0,4 Millionen Euro).

Versicherungstechnisches Brutto-Ergebnis ÖSA Feuer Gesamt

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis belief sich auf 11,8 Millionen Euro. Im Vorjahr betrug das versicherungstechnische Bruttoergebnis aufgrund der außergewöhnlich verlustreichen Kumulschäden -19,0 Millionen Euro.

Rückversicherung

Das Ergebnis für das in Rückdeckung gegebene Geschäft betrug -11,5 Millionen Euro (Vorjahr: 12,0 Millionen Euro).

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen wies einen Gewinn von 0,3 Millionen Euro aus. Hierin enthalten sind eine Entnahme aus der Drohverlustrückstellung der Sparte Feuer-Industrie in Höhe von 0,3 Millionen Euro sowie Zuführungen zur Drohverlustrückstellung in den Sparten Einbruchdiebstahl und Extended Coverage von insgesamt 0,3 Millionen Euro.

Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden 1,2 Millionen Euro entnommen. Dies führte zu einem Ergebnis von 1,5 Millionen Euro (Vorjahr: -6,3 Millionen Euro).

Combined Ratio in % (Gesamtgeschäft)



Kapitalanlagen

In einem Kapitalmarktumfeld sehr freundlicher Aktienmärkte, begleitet von einem historisch niedrigen Zinsniveau, erwirtschaftete die ÖSA Feuer ein Kapitalanlageergebnis von 3,3 Millionen Euro (Vorjahr: 5,4 Millionen Euro). Der Kapitalanlagebestand ist im Berichtsjahr von 119,9 Millionen Euro auf 128,8 Millionen Euro gestiegen. Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 2,6 Prozent (Vorjahr: 4,5 Prozent). Stille Lasten nach § 341b HGB sind nicht vorhanden. Die Bewertungsreserven in Höhe von 8,0 Millionen Euro betragen 6,2 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 4,8 Prozent).

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestandes *)

	2014 in %	2013 in %
Aktienquote	–	–
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	47,6	49,9
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	2,2	5,3
Anteil an PIIGS-Staaten	–	–

*) direkter und indirekter Kapitalanlagebestand

Struktur des Kapitalanlagebestandes

	2014 in %	2013 in %
Replikationsportfolio	92,0	86,5
Risikoportfolio	2,5	7,5
Strategische Anlagen	5,5	6,0

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einen Jahresüberschuss von 1,5 Millionen Euro (Vorjahr: -2,5 Millionen Euro) aus. Nach Hinzurechnung des Verlustvortrages aus dem Vorjahr von 1,7 Millionen Euro ergab sich ein Bilanzverlust von 0,2 Millionen Euro (Vorjahr: -1,7 Millionen Euro), der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Vergleich verdiente Beitragseinnahmen und Schadenaufwand in Mio. € (Gesamtgeschäft)



Finanz- und Vermögenslage

Aufgrund der deutlichen Reduzierung des Bilanzverlustes auf 0,2 Millionen Euro im Geschäftsjahr (Vorjahr: -1,7 Millionen Euro) erhöhte sich das Eigenkapital des Geschäftsjahres auf 32,6 Millionen Euro.

Die geltenden Solvabilitätsanforderungen werden hinreichend erfüllt. Die Bedeckungsquote nach Solvabilität I beträgt bei der ÖSA Feuer 189,6 Prozent.

Das Sicherheitsniveau innerhalb der länger abwickelnden Sparten Haftpflicht und Kraftfahrt-Haftpflicht wurde fortgeführt. So erfolgt die Schadenreservierung grundsätzlich nach dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip.

Im Kapitalanlagebereich der ÖSA Feuer wurde im Jahr 2014 ausschließlich in das Replikationsportfolio investiert. Aufgrund der angespannten Situation im versicherungstechnischen Bereich infolge der hohen Kumulschadenlast der Vorjahre wurde die reduzierte Risikoexposition beibehalten.

Schadenmanagement

Die Schadenregulierung ist einer der wichtigsten Kernbereiche von Versicherern. Mit dem neuen Schadensystem iVAS-Schaden verfolgt die ÖSA Feuer das Ziel, die Arbeitsabläufe flexibler zu gestalten und den Mitarbeitern mehr fachliche Unterstützung bei der Schadenbearbeitung zu bieten, um somit die Schadenregulierung zu beschleunigen und den Service für den Kunden zu erhöhen. Die Anwendung ist für die Regulierung von Sachschäden und als Standardsystem inklusiv der fallabschließenden Vertriebspartnerregulierung etabliert.

Die nächste Umsetzungsstufe „Kraftfahrt-Haftpflicht und Kasko“ wird im Sommer 2015 produktiv geschaltet. Durch die automatisierte Vorgangsteuerung an die zuständige schadenbearbeitende Organisationseinheit und die elektronische Akte, inklusiv eines digitalen Archivs, wird die Schadenregulierung auch im Kraftfahrtbereich effizienter gestaltet. Im Anschluss an die Produktivsetzung Kraftfahrt erfolgt die Weiterentwicklung des Schadensystems zur Bearbeitung von Schäden aus der Sparte Allgemeine Haftpflicht.

Neben der eigentlichen Schadenbearbeitung wurden eine Reihe von risikomindernden Maßnahmen eingeleitet und durchgeführt. Im Kraftfahrtbereich erfolgte die Anhebung des Tarifniveaus im Neu- und Bestandsgeschäft, um zukünftig steigende Schadenaufwendungen auszugleichen. Weiterhin konnte durch die Schadensteuerung über Partnerfirmen sowie eine verstärkte Zusammenarbeit mit Vertrauenswerkstätten die Schadensituation verbessert werden. Im privaten Sachversicherungsgeschäft führten insbesondere schadenabhängige Beitragsanpassungen zur Verbesserung der Ergebnisse. Darüber hinaus wurden systematische Begutachtungen von Leerstandsobjekten durchgeführt. Im wohnungswirtschaftlichen-, kommunalen und Firmenkundenbereich standen Einzelfallsanierungen, Präventivmaßnahmen, Risikoausschlüsse sowie Prämienanpassungen im Vordergrund des Schadenmanagements. Für alle Sparten wurde mit der sogenannten Mehrfachschadenrichtlinie ein Schadencontrolling installiert, mit dem Schadenhäufungen erkannt werden können, um so frühzeitig entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können.

Schadenverhütung

Die Brandschutzbesichtigungen und -beratungen bei besonderen Risiken im gewerblichen und kommunalen Bereich wurden fortgeführt. Im Bereich der aktiven Landwirtschaft wurden bei neuen Risiken Brandschutzberatungen durchgeführt.

Die Verbundenheit mit den Feuerwehren in Sachsen-Anhalt wurde durch regelmäßige Teilnahme an deren Veranstaltungen dokumentiert und gefestigt. Die mit dem Landesfeuerwehrverband abgestimmten konzeptionellen Anpassungen bei den St. FLORIAN-Verträgen wurden erfolgreich ausgebaut. Mitarbeiter der ÖSA Feuer unterstützten darüber hinaus durch Beratung und Vorträge die Fachhochschule der Polizei, die Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt und die Aktionsgemeinschaft „Das sichere Haus“ in ihrer Arbeit.

Zur Prävention, hauptsächlich im Bereich der Einbruchdiebstahlversicherung, erfolgten neben einer Vielzahl von telefonischen und schriftlichen Tippgaben, vor Ort 167 Sicherungsberatungen bei privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden sowie Sparkassen.

Daneben wurden Sicherungskonzepte für Einzel- bzw. Dauerausstellungen erarbeitet und in der Realisierung begleitet. Hervorzuheben sind das Stadtarchiv und die Cranach-Ausstellung in Wittenberg, das Georgium und die Meisterhäuser in Dessau, das Kunstmuseum Kloster „Unser Lieben Frauen“ und das Kulturhistorische Museum in Magdeburg sowie der Kunstverein Jahnstraße in Halle. Zur Vermeidung und Begrenzung von Leitungswasserschäden stellt die ÖSA Feuer ihren kommunalen, gewerblichen und privaten Kunden Konzepte zur Verwendung von gesteuerten Hauptabsperrventilen zur Verfügung

Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2015 gehen von einer gedämpften konjunkturellen Entwicklung aus. Die Unsicherheiten im Euroraum sowie internationale Krisen belasten die wirtschaftlichen Aussichten. Ein deutlicher Anstieg der Kapitalmarktzinsen ist nicht zu erwarten. Dagegen sollte die günstige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte die Versicherungsnachfrage auch in 2015 stützen.

Aus Sicht des GDV wird mit einem vergleichsweise robusten Verlauf der Nachfrage im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung gerechnet. In der Kraftfahrtversicherung sollte sich bei weiterhin geringfügigem, aber stabilem Bestandwachstum die bisherige Entwicklung in 2015 fortsetzen. Auch vor dem Hintergrund der Schadenereignisse der letzten Jahre werden für 2015 im Marktdurchschnitt weitere Preisanhebungen im Neugeschäft und Bestand erwartet. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass sich in bestimmten Segmenten des Privatkundengeschäfts Beitragsanpassungsklauseln, beispielsweise durch den gleitenden Neuwertfaktor oder Summenanpassungen, maßgeblich niederschlagen werden.

Die ÖSA Feuer strebt in den kommenden Jahren „Ertrag mit Wachstum“ in Sachsen-Anhalt an. Es wurden risikoreduzierende Maßnahmen in einzelnen Versicherungssparten und Kundengruppen durchgeführt. Für 2015 erwartet die ÖSA Feuer ein Beitragswachstum von 3,9 Prozent (Markt: 2,5 Prozent) auf 120,1 Millionen Euro im selbst abgeschlossenen Geschäft. Besondere Herausforderungen stellen für das Unternehmen, neben der Kontrolle der Schadensituation, die Vereinbarung eines nachhaltigen, preiswerten und risikoarmen Rückversicherungssystems dar. Für das Jahr 2015 werden eine bilanzielle Schadenquote (s.a.G.) von 65 Prozent sowie eine bilanzielle Kostenquote (s.a.G.) von etwa 26 Prozent erwartet. Somit wird die geplante kombinierte Schaden-/Kostenquote (Combined Ratio) bei ca. 91 Prozent liegen, sofern schadenseitig ein „Normaljahr“ eintritt. Unterstützend werden weiterhin die Schadenprozesse optimiert und den zukünftigen Entwicklungen angepasst. Gemäß dem o.g. Postulat steht die Erzielung eines positiven versicherungstechnischen Ergebnisses im Vordergrund. Eine konsequente Zeichnungs- und Sanierungspolitik flankieren diese Zielsetzung.

Aufgrund der Prognosen erwartet die ÖSA Feuer, dass die Solvabilitätsanforderungen auch im Jahr 2015 hinreichend erfüllt werden.

Das geplante Kapitalanlageergebnis von 3,4 Millionen Euro unterstellt eine Seitwärtsbewegung der Zinsmärkte auf niedrigem Niveau. Der durchschnittliche Ertrag aus Zinspapieren sinkt unter dieser Annahme in den Folgejahren weiter ab. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips. Es wird eine Nettoverzinsung von 2,6 Prozent erwartet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Übrige Angaben

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Gebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungsversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Garderobenversicherung

Jagd- und Sportwaffenversicherung

Musikinstrumentenversicherung

Fotoapparateversicherung

Kühlgüterversicherung

Warenversicherung in Tiefkühlanlagen

Atomanlagen-Sachversicherung

Automatenversicherung

Reisegepäckversicherung

Valorenversicherung (privat)

Campingversicherung

Schlüsselverlustversicherung

Mietverlustversicherung

Tank- und Fassleckageversicherung

Filmtheater-Einheitsversicherung

Vertrauensschadenversicherung

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva				2014	2013
	€	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1 117 512		1 584 904
II. geleistete Anzahlungen			442 680		85 680
				1 560 192	1 670 584
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			5 993 036		5 993 064
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		12 928 480			17 793 815
2. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	42 950 000				47 950 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	66 915 855				45 194 223
		109 865 855			93 144 223
3. Einlagen bei Kreditinstituten		–			3 000 000
			122 794 335		113 938 038
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			8 306		9 280
				128 795 677	119 940 382
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		1 603 137			1 734 703
2. Versicherungsvermittler		920 027			1 304 053
			2 523 164		3 038 756
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 1 194 896 (1 679 394)			2 218 479		4 923 350
Übertrag:			4 741 643	130 355 869	121 610 966

Aktiva	€	€	€	2014 €	2013 €
Übertrag:			4 741 643	130 355 869	121 610 966
III. Sonstige Forderungen davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 55 350 (49 560)			614 738		1 510 449
D. Sonstige Vermögensgegenstände				5 356 381	9 472 555
I. Sachanlagen und Vorräte			667 636		790 254
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2 210 633		2 249 551
III. Andere Vermögensgegenstände			36 088		42 222
E. Rechnungsabgrenzungsposten				2 914 357	3 082 027
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1 728 640		1 605 265
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1 472 982		1 914 746
				3 201 622	3 520 011
Summe der Aktiva				141 828 229	137 685 559

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Passiva	€	€	2014 €	2013 €
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Trägerkapital				
1. satzungsmäßiges Trägerkapital	22 000 000			22 000 000
2. davon ab: noch nicht eingefordertes Trägerkapital	4 263 856			4 263 856
		17 736 144		17 736 144
II. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	2 077 188			2 077 188
2. andere Gewinnrücklagen	12 975 211			12 975 211
		15 052 399		15 052 399
III. Bilanzverlust		./ 229 376		./ 1 687 629
			32 559 167	31 100 914
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	11 050 323			10 280 222
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 994 998			1 867 046
		9 055 325		8 413 176
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2 847 752			2 268 202
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		2 847 752		2 268 202
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	107 087 141			111 251 854
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	49 493 092			54 778 994
		57 594 049		56 472 860
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	430 903			352 519
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		430 903		352 519
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		11 158 267		12 390 772
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	8 175 031			8 216 974
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	117 667			115 491
		8 057 364		8 101 483
			89 143 660	87 999 012
Übertrag:			121 702 827	119 099 926

Passiva			2014	2013
	€	€	€	€
Übertrag:			121 702 827	119 099 926
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7 330 728		6 520 111
II. Steuerrückstellungen		1 146 823		–
III. Sonstige Rückstellungen		4 324 564		4 509 364
			12 802 115	11 029 475
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	3 630 762			3 661 727
2. Versicherungsvermittlern	559 930			530 876
		4 190 692		4 192 603
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		3 933		2 261
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 3 830 (2 157)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		3 123 109		3 354 381
			7 317 734	7 549 245
davon: aus Steuern € 1 601 718 (1 489 159) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–) davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 663 764 (1 020 036)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			5 553	6 913
Summe der Passiva			141 828 229	137 685 559

Für die Unfallversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva und die unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

Für die Haftpflichtversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB berechnet worden ist.

Magdeburg, den 27. Februar 2015

Bartusch

Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2014 €	2013 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	119 070 176			111 096 353
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	39 180 465			35 080 876
		79 889 711		76 015 477
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	770 100			843 134
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	127 952			105 421
		642 148		737 713
			79 247 563	75 277 764
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			192 033	158 773
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			256 788	165 269
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	77 042 366			87 341 784
bb) Anteil der Rückversicherer	23 023 450			29 767 626
		54 018 916		57 574 158
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./ 4 164 713			9 259 794
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 5 285 902			8 642 948
		1 121 189		616 846
			55 140 105	58 191 004
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		579 549		511 476
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		./ 44 119		./ 514 542
			535 430	./ 3 066
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			227 261	58 080
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		31 718 455		30 909 366
d) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		9 357 275		8 138 957
			22 361 180	22 770 409
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			1 148 805	931 442
9. Zwischensumme			283 603	./ 6 346 063

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2014 €	2013 €
Übertrag:			283 603	/./ 6 346 063
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			/./ 1 232 505	/./ 62 796
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			1 516 108	/./ 6 283 267
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	243 885			172 431
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2 750 122			3 081 718
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	477 585			2 476 949
		3 471 592		5 731 098
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	217 552			185 870
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	–			178 055
		217 552		363 925
		3 254 040		5 367 173
3. Technischer Zinsertrag		/./ 192 033		/./ 158 773
			3 062 007	5 208 400
4. Sonstige Erträge		3 984 524		4 271 924
5. Sonstige Aufwendungen		5 893 704		5 662 530
			/./ 1 909 180	/./ 1 390 606
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2 668 935	/./ 2 465 473
7. Außerordentliche Aufwendungen		60 326		60 326
8. Außerordentliches Ergebnis			/./ 60 326	/./ 60 326
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1 149 198		–
10. Sonstige Steuern		1 158		3 312
			1 150 356	3 312
11. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag			1 458 253	/./ 2 529 111
12. Verlustvortrag/ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			/./ 1 687 629	841 482
13. Bilanzverlust			/./ 229 376	/./ 1 687 629

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Wertaufholungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB werden beachtet.

Die Bewertung der **Inhaberschuldverschreibungen** und **anderen festverzinslichen Wertpapieren** erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 und 253 Abs. 4 HGB nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Namensschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nennbeträgen ausgewiesen.

Kassenbestand, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie **abgegrenzte Zinsen und Mieten** sind zu Nennbeträgen angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und **sonstige Forderungen** sind zu Nennbeträgen bilanziert. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** sowie der **anderen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Aufgaben der Zedenten angesetzt.

Der Erlass der Finanzverwaltung vom 09.03.1973 wurde berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafeln DAV 1994T und einem Rechnungszins von 2,75 %, für Neuverträge ab 1.1.2007 2,25 % und für Neuverträge ab 1.1.2012 1,75 %.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell ermittelt. Spätschäden sind nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden.

Die noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen sind nach dem BMF Erlass vom 22.2.1973 in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Rentendeckungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 2,75 % bei einem Rentenbeginn bis zum 31.12.2006, bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2007 mit 2,25 % und bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2012 mit 1,75 % berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten gestellt oder geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde grundsätzlich nach § 341h HGB und § 29 RechVersV sowie den dazu erlassenen Vorschriften berechnet (Anlage zu § 29).

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgte eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Verbundene Gebäudeversicherungs- und Sturmrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Berechnung der Rückstellung für Großrisiken für die Produkthaftpflichtversicherungen von Pharmarisiken erfolgte entsprechend § 341h HGB i.V.m. § 30 RechVersV.

Für Terrorrisiken ist eine Rückstellung entsprechend § 30 RechVersV gebildet worden.

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e.V. entspricht der Aufgabe des Vereins.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in acht Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

Die Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen und zukünftige Jubiläumsszahlungen erfolgte nach den Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,5 % pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden angewendet. Die Berechnungen erfolgten durch Hinzuschätzung der prognostizierten Zinsentwicklung des Dezembers auf Basis der von der Bundesbank zum 31.10.2014 veröffentlichten Zinssätze für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit mit einem Zinssatz von 4,55 %.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen berücksichtigt zur Abschätzung des Verpflichtungsumfanges den Mittelwert der Beihilfezahlungen der vergangenen Jahre.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessenen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Der **technische Zinsertrag** umfasst ausschließlich die Zinsführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Er wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung mit 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % ermittelt.

Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Andere Rückstellungen

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2014	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2013 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 585	136	–
2. geleistete Anzahlungen	86	357	–
3. Summe A.	1 671	493	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	5 993	–	–
2. Summe B I.	5 993	–	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17 794	11 979	–
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	47 950	10 000	./ 5 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	45 194	20 474	5 000
3. Einlagen bei Kreditinstituten	3 000	86 000	–
4. Summe B II.	113 938	128 453	–
Insgesamt	121 602	128 946	–

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Anhang

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*	Zeitwerte*	stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2014 Tsd. €	2014 Tsd. €	2014 Tsd. €	2014 Tsd. €
–	–	604	1 117			
–	–	–	443			
–	–	604	1 560			
–	–	–	5 993	5 993	7 484	1 491
–	–	–	5 993	5 993	7 484	1 491
16 844	–	–	12 929	12 929	13 489	560
10 000	–	–	42 950	43 584	46 023	2 439
3 752	–	–	66 916	66 929	70 484	3 555
89 000	–	–	–	–	–	–
119 596	–	–	122 795	123 442	129 996	6 554
119 596	–	604	130 348	129 435	137 480	8 045

* ohne A.; einschließlich Agien und Disagien

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich als

Gesamtsumme der Anschaffungskosten	5 000 Tsd. €
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes	5 635 Tsd. €
Saldo	635 Tsd. €

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. 1. Beteiligungen

	2014	2013
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	416 000	416 000
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	520 000	520 000
CONSAL Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	2 615 160	2 615 160
Deutsche Rückversicherung AG	859 110	859 110
ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH	723 304	723 304
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH	192 935	192 935
OEV Online Dienste GmbH	88 416	88 416
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	438 328	438 328
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH	127 823	127 823
S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG*	11 960	11 988
	5 993 036	5 993 064

*Unbeschränkt haftender Gesellschafter der S Direkt-Marketing GmbH & Co. KG ist die S Direkt-Marketing Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Sitz Halle.

C. Forderungen

C. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: 1. Versicherungsnehmer

Dieser Posten enthält in Höhe von 218 110 (199 949) Euro Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen aus rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten der UBR.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

E. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen von 639 180 (1 172 800) Euro sowie aus der getrennten Bilanzierung eines Single-Tranchen-Schuld-scheindarlelehens 13 117 (26 304) Euro.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Eingefordertes Trägerkapital

Entsprechend der am 1.7.2006 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 22,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

Zum 31.12.2014 bleiben die satzungsmäßigen Rücklagen in Höhe von 2 077 188 Euro unverändert.

Die anderen Gewinnrücklagen betragen zum 31.12.2014 unverändert 12 975 211 Euro.

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag vom 26.4.2010 ist in den anderen Gewinnrücklagen eine Rücklage für außergewöhnliche Schadenergebnisse in Höhe von 500 000 Euro enthalten.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2014 €	2013 €	2014 €	2013 €	2014 €	2013 €
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	55 825 612	53 815 599	54 477 162	51 946 314	881 040	1 347 702
sonstige Kraftfahrtversicherung	5 126 912	4 949 286	4 363 408	4 305 817	140 177	–
Feuer- und Sachversicherung	46 681 067	51 491 180	29 086 497	35 024 147	4 320 817	3 374 650
davon: Verbundene Gebäudeversicherung	19 824 369	23 508 679	12 996 956	16 833 040	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	140 749 417	144 760 543	107 087 141	111 251 854	11 158 267	12 390 772

Die versicherungstechnischen Bruttorückstellungen beinhalten Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 3 600 000 Euro.

Anhang

Passiva

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2014 €	2013 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	157 774	120 710
Entnahme im Geschäftsjahr	18 946	8 584
Zuführung aus Geschäftsjahr	67 831	45 648
Stand am Ende des Geschäftsjahres	206 659	157 774

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Unsere Dividendensätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr sind auf der Seite 78 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Von der Rückstellung Ende 2014 entfallen auf	2014 €	2013 €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	3 249	2 161
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	110 618	112 332
c) den ungebundenen Teil	92 792	43 281

Anhang

Passiva

C. Andere Rückstellungen

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1.1.2010 ergibt sich ein Zuführungsbedarf von 904888 Euro. In Anwendung der Übergangsvorschriften wurde eine Zuführung in die Pensionsrückstellung von 60326 Euro im Posten „Außerordentlicher Aufwand“ vorgenommen. Damit verbleibt eine Differenz zwischen Buchwert und versicherungsmathematischem Zielwert von 482 608 Euro.

C. III. Sonstige Rückstellungen

Die Position beinhaltet:	2014 €	2013 €
Rückstellung für Provisionen und sonstige Bezüge des freien Außendienstes	1 736 784	1 799 644
Rückstellung für Altersteilzeit	724 191	1 049 046
Jubiläumszuwendungen	532 880	472 854
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	406 770	432 089
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	350 439	335 358
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	164 400	202 500
Beihilfeverpflichtungen	117 600	–
übrige Rückstellungen	291 500	217 873
	4 324 564	4 509 364

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Disagiobeträge auf Namensschuldverschreibungen von 5 553 (6 913) Euro.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung	Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2014	2013
	€	€
a) gebuchte Bruttobeiträge	32 885 061	30 016 749
b) verdiente Bruttobeiträge	32 893 208	30 019 067
c) verdiente Nettobeiträge	22 785 678	20 810 423
d) Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	25 445 222	22 929 872
e) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	6 360 233	6 063 469
f) Rückversicherungssaldo	./. 2 042 233	./. 1 429 058
g) versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	./. 498 735	./. 703 849
	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Geschäft	168 120	162 618

Die Abwicklungsgewinne für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 9 253 966 (10 168 157) Euro bzw. 16,64 (18,42) Prozent. Sie haben sich im Wesentlichen in dem Versicherungszweig Kraftfahrzeug-Haftpflicht (3 636 327 Euro) ergeben.

Die Höhe der Ergebnisse ist insbesondere auf die Abwicklung der für bekannte Schäden gebildeten Einzelschadenrückstellungen, die in dem erwarteten Maß nicht benötigt wurden, zurückzuführen.

Anhang

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
€	€	€	€	€	€	€	€
21 174 837	19 459 074	39 764 331	37 940 034	17 500 614	16 291 846	119 070 176	111 096 353
21 184 902	19 449 474	39 634 999	37 430 521	17 368 724	16 010 718	118 300 076	110 253 219
16 323 680	14 873 043	24 341 032	22 744 495	12 619 540	11 675 177	79 247 563	75 277 764
16 135 502	18 150 002	24 864 686	50 042 214	13 205 662	28 094 770	72 877 653	96 601 578
3 763 347	3 795 197	13 493 541	12 917 358	6 034 509	5 735 373	31 718 455	30 909 366
./. 683 076	761 047	./. 6 576 920	14 761 444	./. 3 204 110	10 245 766	./. 11 957 691	11 574 076
542 178	./. 28 999	./. 7 221 940	./. 12 087 227	./. 5 538 536	./. 8 489 707	1 516 108	./. 6 283 267
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
104 688	100 551	241 202	235 381	45 862	44 203	689 577	669 116

I. 7a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 13 407 199 (13 702 112) Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 18 311 256 (17 207 253) Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Anhang

Sonstige Angaben

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

II. 5. Sonstige Aufwendungen

Der Posten enthält aus der Änderung des Diskontierungszinses bei Pensionsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen 772 542 (393 321) Euro.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	13 434	12 369
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 076	1 097
3. Löhne und Gehälter	11 182	11 149
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2 001	1 970
5. Aufwendungen für Altersversorgung	658	856
6. Aufwendungen insgesamt	28 351	27 441

Angaben gemäß § 251 HGB

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“ sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz. Ferner sind wir Mitglied des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 111 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist am Solidaritäts-Pool der öffentlichen Versicherer mit einem Anteil von 2,16 Millionen Euro beteiligt.

Anhang

Sonstige Angaben

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 5,0 Millionen Euro.

Aus der jederzeit möglichen Ausübung eines ausgesprochenen Andienungsrechts besteht eine latente Verpflichtung, ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 5,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Außerdem besteht eine Resteinzahlungsverpflichtung bei einer Beteiligung von 12 Tausend Euro.

Angaben gemäß § 285 HGB

Es sind keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren vorhanden.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 262. Hier-von entfielen im Innendienst 236 auf die Hauptverwaltung und 4 auf unsere Geschäftsstellen. Im Außendienst waren 22 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 540 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 314 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 4 728 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 35 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 97 Tausend Euro. Davon entfallen auf die Vorjahre 13 Tausend Euro.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, hat mit Stiftungsgeschäft vom 25.11.2011 die Stiftung der ÖSA Versicherungen errichtet. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Jugendweiterbildung beim Feuer-, Katastrophen-, und Zivilschutz sowie bei der Unfallverhütung.

Darüber hinaus hat die Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt beschlossen, dass der Stiftung der ÖSA Versicherungen künftig jährlich aus verfügbaren Überschüssen Spendenmittel in Höhe von bis zu 200 Tausend Euro zur laufenden Projektförderung nach dem Stiftungszweck zur Verfügung gestellt werden sollen.

Zusätzlich sollen in Abhängigkeit von der Ertragslage der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt in Folgejahren solange Zustiftungen erfolgen, bis das Stiftungskapital einen Betrag von 7,5 Millionen Euro erreicht.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 24 bis 26 angegeben.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr

Für das in 2015 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Der **laufende Überschussanteil** beträgt für

<i>Tarifwerk 2006</i>	0,75%,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i>	1,25%,
<i>Tarifwerke 2012 und 2013</i>	1,75%

der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden – sofern keine verzinsliche Ansammlung der laufenden Überschussanteile vereinbart ist – die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus).

Der **Unfallbonus** beträgt 2015 für

<i>Tarifwerk 2006 für</i>	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	70%,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	50%,
<i>Tarifwerke 2007, 2008, 2012 und 2013 für</i>	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	90%,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	65%

der Invaliditätssumme.

Das **Ansammlungsguthaben** erhält im Geschäftsjahr 2015 eine Gesamtverzinsung von 3,5 %.

Magdeburg, den 22. April 2015

Der Vorstand

Ahlgrim

Bartusch

Bülow

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 4. Mai 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Matthias Henkel
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben in Form regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung sowie die Risikosituation unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei eingehend mit dem Jahresabschluss und der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr, dem Wirtschaftsplan und der mittelfristigen Ergebnisplanung.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat den Lenkungsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit der Vorbereitung der wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats sowie mit der laufenden und strategischen Geschäftsentwicklung und dem Risikomanagement befasst. Über die inhaltliche Arbeit der Lenkungsausschüsse wird regelmäßig in den Gremiensitzungen berichtet.

Der Verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seiner Erläuterungsberichte zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Die Erläuterungsberichte und die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars in der Bilanzsitzung sind durch den Aufsichtsrat zu Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand für Fragen der Mitglieder zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Magdeburg, den 3. Juli 2015

Konrad Dormeier
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2014 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt.

Magdeburg, den 3. Juli 2015

Die Trägerversammlung

Michael Doering

Vorsitzender

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 23. Geschäftsjahr 2014

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 3. Juli 2015

Lagebericht

Überblick

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt erreichte eine Beitragseinnahme in Höhe von 124,3 Millionen Euro, welche 1,9 Millionen Euro über dem Planwert lag. Des Weiteren erhöhte sich die Vertragsanzahl im Neugeschäft um 1,9 Prozent. Der GDV verzeichnete einen Beitragsanstieg in der Lebensversicherung i. e. S. von 3,3 Prozent. Der Beitragsanstieg der statistischen laufenden Beiträge der ÖSA Leben lag entgegen des Markttrends bei 7,1 Prozent. Die Einmalbeiträge reduzierten sich plangemäß um 20,6 Prozent. Zum Schutz der Bestandskunden vor kurzfristigen Spekulationen dient unter anderem die PrivatRente Premium, die aus den zur Verfügung gestellten Einmalzahlungen laufende Beiträge generiert.

Der Bestand (Vertragsanzahl s. a. G.) der ÖSA Leben nahm um 2,2 Prozent zu und stieg auf insgesamt 246.948 Verträge (Vorjahr: 241.694 Verträge).

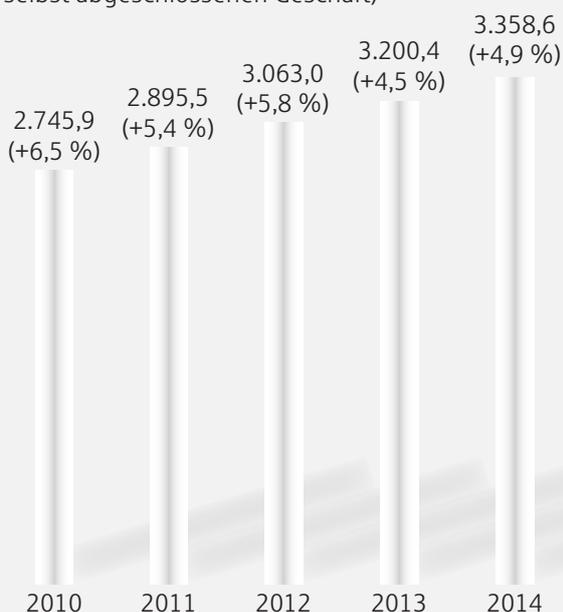
Trotz des weiter schwierigen Umfelds auf den Finanzmärkten lag das Kapitalanlageergebnis bei 42,6 Millionen Euro (Vorjahr: 43,3 Millionen Euro). Die Aufstockung der Deckungsrückstellung zur Absenkung des durchschnittlichen Rechnungszinses (Zinszusatzreserve) erforderte einen Aufwand von 7,3 Millionen Euro, der durch die Realisierung von Reserven aus Kapitalanlagen finanziert wurde. Die Bedienung der Zinsverpflichtung aus Rechnungszins und der Überschussanteile steht damit ein Nettoergebnis von 35,3 Millionen Euro zur Verfügung. Dies entspricht 3,4 Prozent des mittleren Kapitalanlagebestands (Vorjahr: 4,1 Prozent).

Besonderheiten im Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der ÖSA Leben war größtenteils von der Verabschiedung und den Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) gekennzeichnet. Die Neuerungen für die Versicherten und die Versicherer stärken die Renten- und Lebensversicherung als wichtigen Bestandteil einer sicheren und planbaren privaten Altersvorsorge. Zudem will

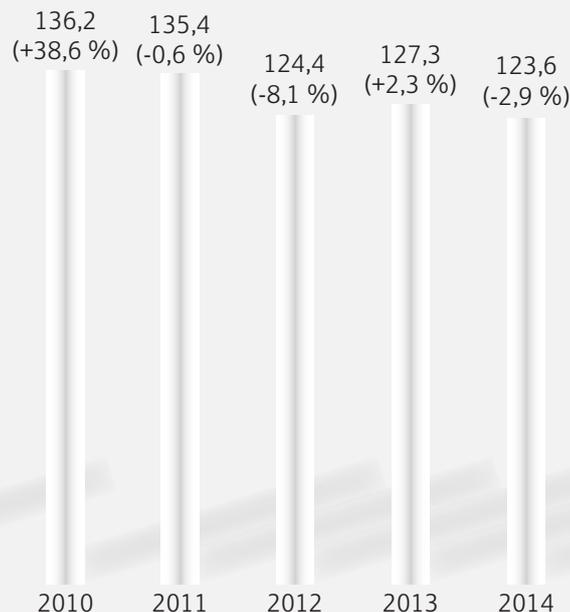
Bestandsentwicklung in Mio. €

(nach Versicherungssumme im selbst abgeschlossenen Geschäft)



Gebuchte Beitragseinnahmen in Mio. €

(selbst abgeschlossenes Geschäft)



die Bundesregierung dauerhaft sicherstellen, dass die Versicherer trotz der Niedrigzinsphase auch in Zukunft die vertraglich zugesagten Ansprüche der Kunden vollumfänglich erfüllen. Zu dem Maßnahmenpaket gehören u. a.:

- Minderung der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere um den sogenannten Sicherungsbedarf zur Sicherstellung der Verpflichtungen in der andauernden Niedrigzinsphase,
- Ausschüttungssperre von Dividenden an Aktionäre, falls diese mittel- und langfristig zur Sicherung der Garantien benötigt werden,
- Absenkung des Höchstrechnungszinses von derzeit 1,75 Prozent auf 1,25 Prozent für Verträge, die ab dem 1. Januar 2015 abgeschlossen werden,
- Absenkung des Höchstzillmersatzes von derzeit 40 Promille auf 25 Promille für Neuverträge, die ab dem 1. Januar 2015 abgeschlossen werden.

Im Berichtsjahr hat der map-report die ÖSA Leben erneut im sogenannten p-rating untersucht und wie in den Jahren zuvor mit „gut“ (p) bewertet. Dabei wurden Bilanz-, Service- und Vertragskennzahlen analysiert.

Die ÖSA Leben hat in Nachrangpapiere der Hypo Alpe Adria (HAA) investiert, die von dem Gesetz des Landes Österreichs zur Sanierung der HAA betroffen sind. Dieses Gesetz hat zur Folge, dass nachrangige Verbindlichkeiten der HAA trotz Landeshaftung des Bundeslandes Kärnten „erlöschen“. Die Risikotragfähigkeit der ÖSA Leben wird dadurch nicht gefährdet. Gegen die Streichung der Verbindlichkeiten und den Wegfall der Landeshaftung für diese Verbindlichkeiten hat die ÖSA Leben Klagen eingereicht. Es erfolgte eine vollständige Wertberichtigung des Investments in Höhe von 7 Millionen Euro.

Zum Stichtag 1. Januar 2015 wurde die Kirchensteuererhebung für den Bereich der Kapitalerträge neu geregelt. In Folge dessen wurde ein automatisiertes Verfahren zum Abzug von Kirchensteuer auf abgeltend besteuerte Kapitalerträge eingerichtet. Die dafür erforderlichen Vorarbeiten hat die ÖSA Leben erfolgreich umgesetzt.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 27.059 Verträge mit einer Versicherungssumme von 477,4 Millionen Euro und einem laufenden Jahresbeitrag von 11,0 Millionen Euro eingelöst. Dies stellt den höchsten Neuzugang an laufenden Beiträgen seit Bestehen der ÖSA Leben dar. Damit stieg die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsscheine gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent. Der Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen stieg gemessen in Versicherungssumme um 8,1 Prozent auf 505,0 Millionen Euro und gemessen in laufenden Jahresbeiträgen um 28,0 Prozent auf 11,8 Millionen Euro.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts steigerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 12,3% auf 269,2 Millionen Euro.

Bestand und Beitragseinnahme

Die Versicherungssumme des Bestandes stieg um 4,9 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro.

Der laufende statistische Jahresbeitrag lag mit 87,9 Millionen Euro um 7,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Vertragsanzahl erhöhte sich um 2,2 Prozent auf 246.948 Stück.

Die am laufenden statistischen Jahresbeitrag gemessene Stornoquote stieg von 4,3 Prozent auf 4,6 Prozent.

Die gebuchten Beiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen insgesamt 123,6 Millionen Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit lag die Beitragsentwicklung unter der des Marktes (Lebensversicherung i. e. S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen), der eine Steigerung von rund 3,3 Prozent verzeichnen konnte. Die gebuchten laufenden Beiträge erhöhten sich hingegen um 6,0 Prozent auf 89,9 Millionen Euro, während der Markt in diesem Bereich um 0,7 Prozent stieg.

Kosten

Für das selbst abgeschlossene Geschäft entstanden Abschlussaufwendungen in Höhe von 14,3 Millionen Euro. Die auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogene Abschlusskostenquote betrug 5,3 Prozent.

Auf die Verwaltung des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfielen Aufwendungen von 2,4 Millionen Euro. Die auf die verdienten Beiträge bezogene Verwaltungskostenquote lag bei 2,0 Prozent.

Insgesamt waren die Aufwendungen in 2014 höher als die mit den Beiträgen vereinnahmten kalkulatorischen Kostenzuschläge. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die kurzfristige Einführung des neuen Tarifwerks im direkten Zusammenhang mit dem Lebensversicherungsreformgesetz.

Versicherungsleistungen

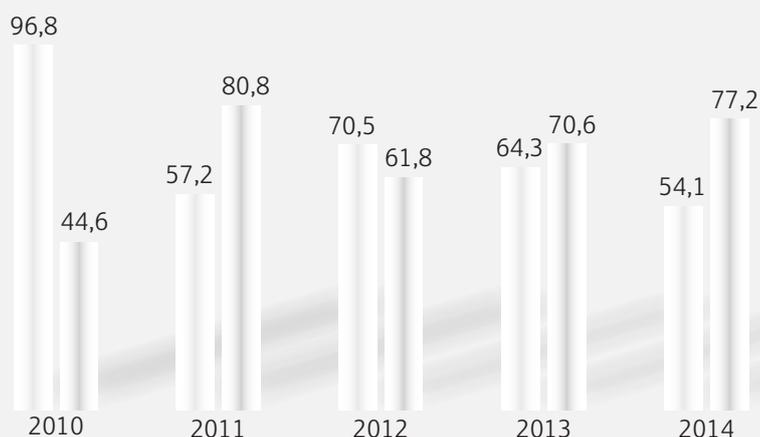
Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 77,2 Millionen Euro und lagen 9,4 Prozent über denen des Vorjahres. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Aufwendungen für Versicherungsabläufe zurückzuführen. Diese stiegen um 7,2 Millionen Euro auf 45,4 Millionen Euro. Außerdem nahmen die Aufwendungen für Rückkäufe um 0,6 Millionen Euro auf 18,7 Millionen Euro zu.

Das vorläufige Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang betrug 8,5 Millionen Euro.

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde für künftige Leistungsverpflichtungen um 54,1 Millionen Euro erhöht. Damit wuchs die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts am Jahresende auf 923,0 Millionen Euro.

Versicherungsleistungen in Mio. € (selbst abgeschlossenes Geschäft)

■ Aufwand für die Deckungsrückstellung
■ ausgezahlte Versicherungsleistungen



In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Am 31. Dezember 2014 umfasste der Bestand des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ohne die zum 31. Dezember 2014 ausgelaufenen Verträge mit der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig und der Provinzial Lebensversicherung Hannover eine Versicherungssumme von 25,1 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen betrugen 0,6 Millionen Euro. Insgesamt schloss das Berichtsjahr mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von 115.930 Euro.

Kapitalanlagen

In einem Kapitalmarktumfeld sehr freundlicher Aktienmärkte begleitet von einem historisch niedrigen Zinsniveau erwirtschaftete die ÖSA Leben ein Kapitalanlageergebnis von 42,6 Millionen Euro (Vorjahr: 43,3 Millionen Euro). Der Kapitalanlagebestand ist im Berichtsjahr von 997,6 Millionen Euro auf 1.076,2 Millionen Euro gestiegen. Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 4,1 Prozent (Vorjahr: 4,6 Prozent). Das Ergebnis war wesentlich beeinflusst durch die Realisierung von Abgangsgewinnen in Höhe von insgesamt 14,4 Millionen Euro zur Finanzierung der Zinszusatzreserve, der Beteiligung an Bewertungsreserven und der Wertberichtigung der HAA. Stille Lasten nach § 341b HGB sind nicht vorhanden. Der Zinsverlauf in allen Laufzeitklassen hat zu einem Anstieg der Bewertungsreserven geführt. Die Bewertungsreserven betragen nach 7,3 Prozent im Vorjahr 22,2 Prozent der gesamten Kapitalanlagen.

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestandes *)

	2014 in %	2013 in %
Aktienquote	4,9	4,1
davon REITs	1,1	0,9
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	42,1	52,2
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	3,6	4,2
Anteil an PIIGS-Staaten	–	–

*) direkter und indirekter Kapitalanlagebestand

Struktur des Kapitalanlagebestandes

	2014 in %	2013 in %
Replikationsportfolio	75,0	74,6
Risikoportfolio	24,9	25,3
Strategische Anlagen	0,1	0,1

Jahresergebnis

Aus dem Rohüberschuss von 17,2 Millionen Euro (Vorjahr: 19,8 Millionen Euro) werden vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat und der Beschlussfassung durch die Trägerversammlung 12,9 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Ferner erfolgte eine Direktgutschrift in Höhe von 2,4 Millionen Euro (Vorjahr: 3,9 Millionen Euro). Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,9 Millionen Euro (Vorjahr: 1,9 Millionen Euro).

Finanz- und Vermögenslage

Die Kapitalanlagen unterteilt die ÖSA Leben im Wesentlichen in zwei Segmente. Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Risikoexposition liegt auf dem Niveau des Vorjahres.

Die stillen Reserven in den Kapitalanlagen betragen 239,3 Millionen Euro und entsprechen 22,2 Prozent des Anlagebestands.

Das Eigenkapital der ÖSA Leben wird entsprechend des Gewinnverwendungsvorschlags um 1,5 Millionen Euro auf 22,3 Millionen Euro erhöht. Die Solvabilitätsanforderungen werden stabil und ausreichend erfüllt. Die Bedeckungsquote nach Solvabilität I beträgt 157,9 Prozent.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist geprägt durch den Anstieg der Deckungsrückstellungen. Für künftige Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden haben wir insgesamt 976,5 Millionen Euro (Vorjahr: 921,7 Millionen Euro) zurückgestellt.

Überschussbeteiligung

Die Höhe der laufenden Gesamtverzinsung (Summe aus garantiertem Rechnungszins und deklariertem Zinsgewinn) der ÖSA Leben ist für das Jahr 2015 unverändert geblieben. Sie beträgt wie im Vorjahr 3,25 Prozent. Unberührt hiervon bleiben Verträge mit einer höheren Garantieverzinsung. Zu der laufenden Gesamtverzinsung kommen Risiko- und Schlussüberschüsse sowie die Beteiligung an Bewertungsreserven, die die Leistungen für die Kunden weiter erhöhen. Damit bietet die ÖSA Leben auch in 2015 eine überdurchschnittliche Überschussbeteiligung an.

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 10,2 Millionen Euro (Vorjahr: 11,6 Millionen Euro) entnommen, die den Verträgen gutgeschrieben oder zur Beitragsreduzierung verwendet wurden. Nach Zuweisung aus dem Rohüberschuss erreicht die Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Stand von 58,0 Millionen Euro (Vorjahr: 55,3 Millionen Euro). Hiervon sind für die Überschussbeteiligung inklusive Schlussüberschussanteile im Jahr 2015 33,8 Millionen Euro (Vorjahr: 31,3 Millionen Euro) gebunden.

Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2015 gehen von einer gedämpften konjunkturellen Entwicklung aus. Neben der Investitionsschwäche der Unternehmen trüben die schleppende Erholung im Euroraum sowie internationale Krisen die wirtschaftlichen Aussichten ein. Die anhaltende Niedrigzinsphase führt wie bereits in den letzten Jahren durch die Auffüllung der Zinszusatzreserve zu ertragsmindernden Effekten. Dagegen hat die geänderte Rechtslage bei der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven eine entlastende Wirkung. Die zum 1. Januar 2015 wirksame Absenkung des Rechnungszinses hat in den letzten Monaten des Jahres 2014 zu einem spürbaren Anstieg des Neugeschäfts geführt. Aufgrund dessen wird für das kommende Jahr mit einem vorübergehend verhaltenem Neugeschäft gerechnet.

Vor dem Hintergrund des LVRG prognostiziert der GDV innerhalb der Lebensversicherung einen weiteren Beitragsrückgang. Trotz einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte erwartet der GDV keine positiven Impulse.

Analog zum Vorjahr wird für die ÖSA Leben in 2015 mit einem Rückgang des Beitragsaufkommens (-6,2 Prozent) bei steigenden Vertragszahlen (3,4 Prozent) gerechnet. Ursächlich hierfür ist der wiederum geplante Rückgang des Einmalbeitragsgeschäftes. Der Rückgang im Einmalbeitragsgeschäft soll möglichst durch Geschäft gegen laufenden Beitrag kompensiert werden. Ein moderates Wachstum bei Beiträgen und Verträgen sollte die folgenden Jahre kennzeichnen. Unterstützt wird dies durch das Wiederanlagekonzept, das den Kunden eine attraktive Möglichkeit der Vorsorgeplanung bietet. Die bereits erzielten Erfolge bei der Wiederanlage sollen in den nächsten Jahren verstetigt werden.

Für 2015 wird eine Verwaltungskostenquote von 2,2 Prozent erwartet, wohingegen die Abschlusskostenquote in Folge der gesetzlichen Neuregelungen zum Höchstzillmersatz auf geplante 4,5 Prozent sinken wird.

Aufgrund der Prognosen erwartet die ÖSA Leben, dass die Solvabilitätsanforderungen auch im Jahr 2015 hinreichend erfüllt werden.

In den nächsten Jahren steht die Ausrichtung des Geschäftsmodells Lebensversicherung an das Kapitalmarktumfeld im Vordergrund. Das langjährig erfolgreiche und bewährte System wird sich vermutlich auch zukünftig zahlreichen Regulierungen stellen müssen. Hier gilt es, die Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und umzusetzen. Ein größeres Augenmerk wird in den kommenden Jahren auf die Absicherung der biometrischen Risiken gelegt.

Das geplante Kapitalanlageergebnis der ÖSA Leben für das Jahr 2015 von 43,8 Millionen Euro (Nettoverzinsung 4,0 Prozent) unterstellt eine Seitwärtsbewegung der Zinsmärkte auf niedrigem Niveau sowie die Realisierung von Reserven zur Finanzierung der Zinszusatzreserve. Die Spezialfonds generieren ordentliche Erträge in Höhe des langfristigen Erwartungswertes. Der durchschnittliche Ertrag aus Zinspapieren sinkt unter dieser Annahme in den Folgejahren weiter ab. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

Für das Jahr 2015 wird mit einer weiteren Aufstockung der Zinszusatzreserve von über 10 Millionen Euro gerechnet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen	
	(nur Hauptversicherung)	(Hauptversicherung und Zusatzversicherung)		(nur Hauptversicherung)		
	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	241 694	82 053		3 200 396	65 795	24 939
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	27 059	10 953	28 759	477 365	6 779	1 582
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	855	4 998	27 682	–	135
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	1 270	–	–
3. Übriger Zugang	156	25	–	677	4	2
4. Gesamter Zugang	27 215	11 833	33 757	506 994	6 783	1 719
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	1 396	464		9 831	979	325
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	11 160	1 494		188 668	829	629
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	8 370	3 821		128 832	2 497	1 174
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	520	109		20 140	–	–
5. Übriger Abgang	515	123		1 367	1	–
6. Gesamter Abgang	21 961	6 011		348 838	4 306	2 128
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	246 948	87 875		3 358 552	68 272	24 530

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
22 913	7 805	100 358	45 245	2 902	2 251	49 726	1 813
2 583	1 163	6 936	7 561	613	462	10 148	185
–	14	–	671	–	23	–	12
–	–	–	–	–	–	–	–
1	–	142	16	–	–	9	7
2 584	1 177	7 078	8 248	613	485	10 157	204
50	21	300	114	7	3	60	1
971	322	1 694	461	10	46	7 656	36
259	267	2 711	2 153	196	206	2 707	21
520	109	–	–	–	–	–	–
4	1	377	110	–	–	133	12
1 804	720	5 082	2 838	213	255	10 556	70
23 693	8 262	102 354	50 655	3 302	2 481	49 327	1 947

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	241 694	3 200 396	65 795
davon beitragsfrei	68 769	612 192	6 166	49 709
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	246 948	3 358 552	68 272	578 222
davon beitragsfrei	70 125	623 133	8 001	59 644

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherung	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	11 854	638 932	1 837	38 456
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	11 324	620 306	1 697	35 716

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres:	41 376 Tsd. €
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres:	25 135 Tsd. €

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
22 913	1 092 430	100 358	1 134 225	2 902	62 830	49 726	327 427
1 364	17 883	18 015	241 516	350	3 571	42 874	299 513
23 693	1 159 820	102 354	1 212 561	3 302	71 510	49 327	336 439
1 639	20 103	17 818	232 764	428	4 180	42 239	306 442

Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
9 908	598 371	–	–	109	2 105
9 509	582 202	–	–	118	2 388

Übrige Angaben

Versicherungsarten

Einzelversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Versicherungen nach Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Erwerbsunfähigkeitsversicherung

Kollektivversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-Zusatzversicherung

sonstige

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung wird am 3. Juli 2015 vorgeschlagen:

Vom Jahresüberschuss in Höhe von 1 900 000,00 Euro erfolgt eine Verzinsung des eingezahlten Trägerkapitals – die Auszahlung der Verzinsung erfolgt nach der Genehmigung der neuen Satzung – in Höhe von 360 000,00 Euro an die Träger. Darüber hinaus werden 36 000,00 Euro in die satzungsmäßige Rücklage sowie 1 504 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Magdeburg, den 22. April 2015

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva				2014	2013
	€	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				136 059	205 558
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			26 015		31 015
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		242 968 513			177 902 641
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		46 356 709			30 016 943
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	474 741 665				488 366 248
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	296 485 774				268 311 901
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 037 912				2 331 657
d) übrige Ausleihungen	5 853 970				5 853 970
		779 119 321			764 863 776
4. Einlagen bei Kreditinstituten		7 500 000			17 000 000
			1 075 944 543		989 783 360
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			186 777		7 796 821
				1 076 157 335	997 611 196
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				19 740 900	17 349 569
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	703 089				599 410
b) noch nicht fällige Ansprüche	12 644 443				11 532 082
		13 347 532			12 131 492
2. Versicherungsvermittler		1 792 427			1 431 030
			15 139 959		13 562 522
Übertrag:			15 139 959	1 096 034 294	1 015 166 323

Aktiva	€	€	€	2014	2013
	€	€	€	€	€
Übertrag:			15 139 959	1 096 034 294	1 015 166 323
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			68 891		15 892
III. Sonstige Forderungen			210 611		511 821
E. Sonstige Vermögensgegenstände				15 419 461	14 090 235
I. Sachanlagen und Vorräte			391 136		390 130
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			886 213		428 154
F. Rechnungsabgrenzungsposten				1 277 349	818 284
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			13 729 971		13 460 381
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			4 214 375		4 435 894
				17 944 346	17 896 275
Summe der Aktiva				1 130 675 450	1 047 971 117

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Passiva			2014	2013
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		9 000 000		9 000 000
II. Kapitalrücklage		800 000		800 000
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	288 000			252 000
2. andere Gewinnrücklagen	10 714 249			9 210 249
		11 002 249		9 462 249
IV. Jahresüberschuss		1 900 000		1 900 000
			22 702 249	21 162 249
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	9 154 498			6 826 038
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	785 389			918 370
		8 369 109		5 907 668
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	905 039 147			860 663 284
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	18 175 757			21 359 351
		886 863 390		839 303 933
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3 986 634			4 073 351
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	447 934			184 728
		3 538 700		3 888 623
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	57 956 210			55 295 493
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		57 956 210		55 295 493
			956 727 409	904 395 717
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	18 125 802			16 025 071
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		18 125 802		16 025 071
Übertrag:		18 125 802	979 429 658	925 557 966

Passiva	€	€	2014 €	2013 €
Übertrag:		18 125 802	979 429 658	925 557 966
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1 615 097			1 324 498
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		1 615 097		1 324 498
D. Andere Rückstellungen			19 740 899	17 349 569
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3 164 945		2 861 889
II. Steuerrückstellungen		602 499		552 499
III. Sonstige Rückstellungen		2 624 849		2 037 462
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			6 392 293	5 451 850
			18 961 146	22 277 721
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	103 267 986			73 070 666
2. Versicherungsvermittlern	967 062			653 848
		104 235 048		73 724 514
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		446 485		374 991
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (–)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		977 108		2 231 842
			105 658 641	76 331 347
davon: aus Steuern € 83 268 (112 660) im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			492 813	1 002 664
Summe der Passiva			1 130 675 450	1 047 971 117

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 7.1.2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Magdeburg, den 27. Februar 2015

Bartusch / Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen in analoger Anwendung des § 73 VAG vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Magdeburg, den 26. Februar 2015

Schramm / Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2014 €	2013 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	124 255 559			127 884 238
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	1 944 038			2 104 664
		122 311 521		125 779 574
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	2 328 459			1 565 904
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./ 132 981			./ 107 080
		2 461 440		1 672 984
			119 850 081	124 106 590
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1 813 444	2 319 268
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		35 323 168		35 362 404
b) Erträge aus Zuschreibungen		536 596		58
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		14 423 004		9 145 951
			50 282 768	44 508 413
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			1 614 000	1 182 975
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			1 337 759	590 905
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	78 428 006			70 710 069
bb) Anteil der Rückversicherer	4 910 507			2 873 240
		73 517 499		67 836 829
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./ 86 718			929 855
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 263 206			./ 148 365
		./ 349 924		781 490
			73 167 575	68 618 319
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	53 631 006			63 895 969
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 3 183 594			./ 824 889
		56 814 600		64 720 858
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		290 599		296 698
			57 105 199	65 017 556
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			12 895 736	14 024 273
Übertrag:			31 729 542	25 048 003

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2014 €	2013 €
	€	€		
Übertrag:			31 729 542	25 048 003
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	14 314 483			13 028 986
b) Verwaltungsaufwendungen	2 508 690			2 619 699
		16 823 173		15 648 685
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		642 423		619 578
			16 180 750	15 029 107
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		622 034		499 919
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		7 000 520		661 641
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		12 607		3 395
			7 635 161	1 164 955
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			18 675	14 299
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			3 601 753	5 063 849
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			4 293 203	3 775 793
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1 145 804		1 745 651
2. Sonstige Aufwendungen		2 753 493		2 360 092
			./ 1 607 689	./ 614 441
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2 685 514	3 161 352
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		785 194		1 261 166
5. Sonstige Steuern		320		186
			785 514	1 261 352
6. Jahresüberschuss			1 900 000	1 900 000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Die **Beteiligung** wird zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auf den beizulegenden Wert bilanziert.

Namenschuldverschreibungen und unter den **übrigen Ausleihungen** ausgewiesene Namensgenussscheine sind mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert und teilweise zu Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung mittels der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Die unter den übrigen Ausleihungen ausgewiesenen Anteile am Protectorsicherungsfonds sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Inhaberschuldverschreibungen sowie Aktien und Investmentanteile sind mit dem Börsen- oder Marktpreis höchstens mit Anschaffungskosten bewertet.

Die **Darlehen und Vorauszahlungen** auf Versicherungsscheine sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung** werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten sowie **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Das Gleiche gilt für **Kassenbestand und laufende Guthaben bei Kreditinstituten**.

Zinsen und Mieten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und **sonstige Forderungen** sind zu den Nennbeträgen ausgewiesen. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jede Versicherung einzeln ermittelt worden. Sie sind um die steuerlich zulässig verausgabten anteiligen Kosten gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D.I.1b) sind für jede Versicherung – mit Ausnahme der AVmG-Versicherungen (retrospektiv) – einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 Abs. 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten und zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 %, 2,25 %, bzw. 1,75 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde. Zur Berücksichtigung der gegenüber den Versicherten eingegangenen Zinssatzverpflichtungen entsprechend § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3, 4 DeckRV wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Die Berechnung der Zinszusatzreserve entsprechend des geänderten § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV erfolgte einzelvertraglich für einen Zeitraum von 15 Jahren für alle Versicherungsverträge, deren Rechnungszins den Referenzzins von 3,15 % übersteigt. Für einen kleinen Teilbestand wird die Zinszusatzreserve durch ein Näherungsverfahren ermittelt.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen zugrunde wie bei der zugehörenden Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 Abs. 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,5 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,5 % berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wurde in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wurde die fällige Versicherungsleistung unter Abzug des zugehörigen Deckungskapitals passiviert.

Bei den vorstehend erläuterten versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen berücksichtigt.

Die Auswirkungen des BGH-Urteils vom 25. Juli 2012 zu den Rückkaufswerten von zwischen 2001 und 2007 abgeschlossenen und später gekündigten Lebensversicherungen wurde durch die Bildung einer zusätzlichen Pauschale berücksichtigt.

Für das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** richten sich die Rückstellungen nach den Abrechnungen der Erstversicherer.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die **Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen**, der AVmG-Verträge und die flexiblen Firmenrenten sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

Die in der Position **andere Rückstellungen** enthaltenen Rückstellungen für Pensionszusagen und zukünftige Jubiläumzahlungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren berechnet; zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit jeweils 2,5 % pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 4,55 % für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen berücksichtigt zur Abschätzung des Verpflichtungsumfangs den Median der Beihilfezahlungen der vergangenen Jahre.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Passive latente Steuern aus Bewertungsunterschieden bei Kapitalanlagen wurden mit aktiven latenten Steuern auf die handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätze der Personalrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2014	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2013 Tsd €	Tsd €	Tsd €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	206	47	–
2. Summe A.	206	47	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	31	–	–
2. Summe B I.	31	–	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	177 903	68 283	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30 017	24 349	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	488 366	38 775	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	268 312	60 010	–
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 332	491	–
d) Übrige Ausleihungen	5 854	–	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	17 000	177 000	–
5. Summe B II.	989 784	368 908	–
Insgesamt	990 021	368 955	–

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilserwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei der Beteiligung entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*	Zeitwerte*	stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2014 Tsd. €	2014 Tsd. €	2014 Tsd. €	2014 Tsd. €
–	–	117	136			
–	–	117	136			
5	–	–	26	26	26	–
5	–	–	26	26	26	–
3 216	–	1	242 969	242 969	273 325	30 356
8 546	537	–	46 357	46 357	61 555	15 198
52 399	–	–	474 742	478 395	597 721	119 326
24 836	–	7 000	296 486	296 486	369 973	73 487
785	–	–	2 038	2 038	2 038	–
–	–	–	5 854	5 854	6 792	938
186 500	–	–	7 500	7 500	7 500	–
276 282	537	7 001	1 075 946	1 079 599	1 318 904	239 305
276 287	537	7 118	1 076 108	1 079 625	1 318 930	239 305

* ohne A.; einschließlich Agien und Disagien

Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt.

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich aus der Differenz zwischen Buchwert (1 079 625 Tsd. €) und Zeitwert (1 318 930 Tsd. €) – unter Berücksichtigung von Agien und Disagien – ein Saldo von 239 305 Tsd. €.

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. 1. Beteiligungen

Hier sind Anteile in Höhe von 26 015 Euro an der Protektor Lebensversicherungs-AG bilanziert.

B. II. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen größer 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB

	2014
	Tsd. €
Bezeichnung des Fonds	
MD-Fonds	
Anlageziele	
Renten und Aktien	
Buchwert	241 962
Marktwert	272 272
Reserve	30 310
Ausschüttung	4 880

Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht.

B. II. 3. Sonstige Ausleihungen

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 5 000 Tausend Euro stehen Zeitwerte in Höhe von 4 967 Tausend Euro gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

Anhang

Aktiva

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:	Bilanzwert 31.12.14	Anteil- einheiten
Bezeichnung der Fonds	€	Anzahl
DekaStruktur: 2		
ErtragPlus	68 063	1 511,2
Wachstum	375 219	9 235,0
Chance	1 135 620	27 644,1
ChancePlus	1 174 477	29 847,0
Summe	2 753 379	68 237,3
DekaStruktur: 3		
ErtragPlus	1 044 715	22 337,3
Wachstum	3 882 933	85 114,7
Chance	3 359 187	64 686,8
ChancePlus	2 935 158	52 451,0
Summe	11 221 993	224 589,8
DekaStruktur: 4		
Ertrag	50 117	1 050,4
ErtragPlus	89 235	1 848,7
Wachstum	393 549	7 607,7
Chance	788 146	11 354,9
ChancePlus	1 844 947	21 575,8
Summe	3 165 994	43 437,5
DekaStruktur: 5		
Ertrag	64 773	604,8
ErtragPlus	54 274	505,0
Wachstum	186 515	1 631,1
Chance	120 030	818,5
ChancePlus	149 894	781,8
Summe	575 486	4 341,2
Deka-Zielfonds:		
2015-2019	55 823	1 194,6
2020-2024	78 656	1 690,8
2025-2029	56 602	1 060,4
2030-2034	8 674	143,5
2035-2039	15 243	340,4
2040-2044	1 727	38,9
2045-2049	3 941	88,5
2050-2054	6 987	160,7
Summe	227 653	4 717,8
Übertrag	17 944 505	345 323,6

Anhang

Aktiva

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert 31.12.14 €	Anteil- einheiten Anzahl
Übertrag	17 944 505	345 323,6
Deka ZielGarant:		
2014-2017	46 383	439,9
2018-2021	51 107	486,5
2022-2025	97 127	913,0
2026-2029	236 308	2 265,2
2030-2033	226 017	2 311,2
2034-2037	136 962	1 476,7
2038-2041	94 706	1 066,0
2042-2045	35 099	410,3
2046-2049	37 322	372,7
2050-2053	67 339	692,6
Summe	1 028 370	10 434,1
andere:		
DekaFonds	344 072	3 807,0
AriDeka	75 118	1 193,7
JPM Europe Strategic Value Funds	31 005	2 186,6
Deka-ConvergenceAktien CF	75 004	602,5
Deka-Wandelanleihen CF	5 367	87,7
Swisscanto (LU) Portfolio	4 422	37,8
Deka-LiquiditätsPlan CF	82 968	85,4
Deka-Sachwerte CF	4 954	47,6
DekaLuxTeam- Emerging Markets	19 179	174,3
DekaLux-GlobalResources CF	38 683	564,0
Deka-BasisAnlage A20	153	1,5
Deka-BasisAnlage A40	44 315	409,5
Deka-BasisAnlage A60	42 785	374,1
Summe	768 025	9 571,7
Insgesamt	19 740 900	365 329,4

E. Sonstige Vermögensgegenstände

E. I. Sachanlagen und Vorräte

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Geschäftsjahr betragen 130 464 und die Abgänge 126 367 Euro.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

F. I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Unter dieser Position sind ausschließlich noch nicht fällige Zinsen bilanziert.

F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Agien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 4 140 866 Euro.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Trägerkapital

Entsprechend der zum 1.1.2003 geänderten Satzung beträgt das Trägerkapital 9,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

	2014 €	2013 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1.1.	252 000	216 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	36 000	36 000
Stand am 31.12.	288 000	252 000
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1.1.	9 210 249	7 906 249
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	1 504 000	1 304 000
Stand am 31.12.	10 714 249	9 210 249

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2014 €	2013 €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	55 295 493	52 837 714
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	12 895 736	14 024 273
Entnahme im Geschäftsjahr	10 235 018	11 566 494
Stand am Ende des Geschäftsjahres	57 956 211	55 295 493

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Anhang

Passiva

	2014 €	2013 €
Von der Rückstellung Ende 2014 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	8 940 750	8 001 688
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	1 744 965	2 351 535
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	595 400	619 512
d) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	516 745	245 034
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach b) und d)	12 581 592	11 234 970
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	9 384 504	8 835 113
g) den ungebundenen Teil	24 192 255	24 007 641

Unsere Dividendensätze für das Jahr 2015 sind auf den Seiten 117 bis 134 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

D. III. Sonstige Rückstellungen

	2014 €	2013 €
Die Position beinhaltet:		
Rückstellungen für Provisionen und sonstige Bezüge	1 830 716	1 357 340
Rückstellung für den Jahresabschluss	170 500	108 450
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	269 194	252 757
übrige Rückstellungen	354 438	318 915
	2 624 848	2 037 462

Anhang

Passiva

F. Andere Verbindlichkeiten

F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten enthalten 17 972 372 (16 326 737) Euro verzinsliche Überschussanteile.

F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

	2014	2013
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	130 642	441 153
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen	–	750 652
Lieferantenverbindlichkeiten	500 957	306 102
Noch abzuführende Steuern	83 268	112 660
Sonstiges	262 241	621 275
	977 108	2 231 842

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Disagien für Namensschuldverschreibungen in Höhe von 487 645 Euro.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

I. 1a. Gebuchte Bruttobeiträge

	2014 €	2013 €
a) für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aa) Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	86 850 548	81 969 085
Einmalbeiträge	30 468 869	39 420 827
bb) Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	3 017 887	2 810 972
Einmalbeiträge	3 288 084	3 084 891
	123 625 388	127 285 775
b) für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft	630 171	598 464
	124 255 559	127 884 239

Rückversicherungssaldo

	2014 €	2013 €
Rückversicherungssaldo	555 523	604 550

I. 3./I. 10. Erträge aus Kapitalanlagen/Aufwendungen für Kapitalanlagen

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.

I. 4./I. 11. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen/Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne von 1 614 Tausend Euro. Nicht realisierte Verluste als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag ergaben sich in Höhe von 19 Tausend Euro.

Anhang

Sonstige Angaben

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

II. 2. Sonstige Aufwendungen

Der Posten enthält Aufwendungen aus der Abzinsung bei Pensionsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen von 142 795 (125 974) Euro.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2014 Tsd. €	2013 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	9 553	8 220
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	712	722
3. Löhne und Gehälter	4 336	4 207
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	748	708
5. Aufwendungen für Altersversorgung	251	514
6. Aufwendungen insgesamt	15 600	14 371

Angaben gemäß § 251 HGB

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Es sind keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren vorhanden.

Anhang

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 285 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die Beiträge sind vollständig eingezahlt.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben: dies entspricht einer Verpflichtung von 908 Tausend Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 9,1 Millionen Euro.

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 15,0 Millionen Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 5,4 Millionen Euro.

Aus der möglichen Ausübung ausgesprochener Andienungsrechte bestehen latente Verpflichtungen Namensschuldverschreibungen in Höhe von 30,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 91 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 49. Hier-von entfielen im Innendienst 35 auf die Hauptverwaltung. Im Außendienst waren 14 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 312 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 172 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 2 199 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 34 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 55 Tausend Euro. Davon entfallen auf die Vorjahre keine Beträge. Für sonstige Leistungen beträgt der Aufwand 1 Tausend Euro.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 28 bis 30 angegeben.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. Hierdurch können Überschüsse und Bewertungsreserven entstehen, an denen die Versicherungsnehmer 2015 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt werden.

Für das Jahr 2015 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert derjenigen Kapitalanlagen, die für künftige Versicherungsleistungen vorgesehen sind, über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Höhe der Bewertungsreserven schwankt entsprechend der Kapitalmarktentwicklung. Die Ermittlung erfolgt monatlich neu.

Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Versicherungsvertrages werden grundsätzlich 50 % des Anteils des Versicherungsvertrages an den Bewertungsreserven entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen ausgezahlt bzw. bei Rentenversicherungen zum Zeitpunkt des Rentenübergangs zur Erhöhung der garantierten Rente verwendet. Die Höhe der Beteiligung an den Bewertungsreserven ist nicht garantiert.

Der einzelvertragliche Anteil an den Bewertungsreserven wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren monatlich ermittelt.

Falls die erwartete Ausschüttung von Bewertungsreserven dazu führt, dass aufsichtsrechtliche Regelungen zur Kapitalausstattung nicht mehr erfüllt werden können, wird die Ausschüttung entsprechend gekürzt werden.

A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

a) Laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2015 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2015 für

Tarifgruppe 87:	0,00 %
Tarifgruppe 94:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,50 %
Tarifgruppe 2004:	1,00 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %
Tarifgruppe 2015:	2,00 %

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppe 87:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2015 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 60 %, sinkt dann jährlich um 5 %-Punkte bis auf 20 %. Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2015 unabhängig vom erreichten Alter für	
Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Anhang

Tarifgruppen 2013 und 2015:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2015 unabhängig vom erreichten Alter für

Tarife ohne lebenslange Todesfallabsicherung	30 %,
Tarife mit lebenslanger Todesfallabsicherung	20 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für Tarifgruppe 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtig. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5000 Euro.

b) Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2015 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Anhang

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Die Zuteilung erfolgt solange, bis der maximale Anteil erreicht ist. Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2015 für Tarife ohne Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
1987	2,25 ‰	125 ‰
1994	2,00 ‰	125 ‰
2000	2,50 ‰	125 ‰
2002	2,50 ‰	125 ‰
2004	3,00 ‰	150 ‰
2007	4,00 ‰	200 ‰
2008	4,00 ‰	200 ‰
2012	4,00 ‰	200 ‰
2013	4,00 ‰	200 ‰
2015	4,00 ‰	200 ‰

und für Tarife mit Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
2007	3,00 ‰	125 ‰
2008	3,00 ‰	125 ‰
2012	3,00 ‰	125 ‰
2013	3,00 ‰	125 ‰
2015	3,00 ‰	125 ‰

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, 2012, 2013 und 2015, in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für Tarifgruppe 2008, 2012, 2013 und 2015 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2015 für Tarife ohne Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	2,25 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
1994	2,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2000	2,50 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2002	2,50 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2004	3,00 ‰	150 ‰	Erlebensfallsumme
2007	4,00 ‰	200 ‰	Erlebensfallsumme
2008	1,00 %	–	Deckungskapital
2012	1,00 %	–	Deckungskapital
2013	1,00 %	–	Deckungskapital
2015	1,00 %	–	Deckungskapital

und für Tarife mit Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2007	3,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2008	0,75 %	–	Deckungskapital
2012	0,75 %	–	Deckungskapital
2013	0,75 %	–	Deckungskapital
2015	0,75 %	–	Deckungskapital

c) Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2015 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

II. Risikoversicherungen

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Bei Tod im Jahr 2015 wird ein Überschussanteil (Todesfallbonus) in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %,
Tarifgruppen 2013 und 2015:	
Tarife auf verbundene Leben	135 %,
übrige Tarife	150 %.

Alternativ können Versicherungen eine Überschussbeteiligung erhalten, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt 2015 für

Tarifgruppe 87:	55 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	35 %,
Tarif auf verbundene Leben	40 %,
Tarifgruppen 2013 und 2015:	
Tarife auf verbundene Leben	40 %,
übrige Tarife	45 %.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2015 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87	
Normaltarif:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %,

Tarifgruppen 2013 und 2015:	
Normaltarif:	
Tarife auf verbundene Leben	135 %,
übrige Tarife	150 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Restkreditversicherungen:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	25 %,
Tarifgruppen 2013 und 2015	
Restkreditversicherungen:	35 %.

3. Bausparrisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz beträgt 2015 für

Tarifgruppen vor 2013:	
Männertarife	40 %,
Frauentarife	35 %,
Tarifgruppen ab 2013:	
	40 %.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen- und Verbandsgruppenversicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.).

B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

C. Renten- und Pensionsversicherungen

I. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015

(Ohne Versicherungen nach dem AVmG, ohne Versicherungen mit Todesfallleistung, ohne Versicherungen mit Beitragsguthaben und ohne Flexible Renten)

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2015 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2015 für

Tarifgruppen 87 und 94:	0,00 %,
Tarifgruppe 95:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %,
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,60 %,
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,60 %,
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,80 %,
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,80 %,
am Ende des 7. Versicherungsjahres	2,05 %,
ab dem 8. Versicherungsjahr	1,50 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit

1,50 %,

Anhang

Tarifgruppe 2015:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,20 %,
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,20 %,
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,90 %,
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,90 %,
am Ende des 5. Versicherungsjahres	1,20 %,
am Ende des 6. Versicherungsjahres	1,20 %,
am Ende des 7. Versicherungsjahres	3,67 %,
ab dem 8. Versicherungsjahr	2,00 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit

2,00 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder die versicherte Leistung erhöhen (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt. Für Versicherungen ab Tarifgruppe 2007 können die Überschüsse in Fondsanteile umgewandelt werden.

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2015 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod oder Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt, bis die maximale Zuteilung erreicht ist.

Anhang

Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2015 für

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	1,0 %	75 %	Jahresrente
1994	1,0 %	75 %	Jahresrente
1995	2,0 %	125 %	Jahresrente
2000	2,75 %	150 %	Jahresrente
2002	2,75 %	150 %	Jahresrente
2004	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2013	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2015	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Bezugsgröße für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ist abhängig von der Tarifgruppe die vereinbarte Jahresrente, die garantierte Kapitalabfindung oder das gewinnberechtigende Deckungskapital.

Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2015 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	1,00 %	75 %	Jahresrente
1994	1,00 %	75 %	Jahresrente
1995	2,00 %	125 %	Jahresrente
2000	2,75 %	150 %	Jahresrente
2002	2,75 %	150 %	Jahresrente
2004	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	1,00 %	–	Deckungskapital
2012	1,00 %	–	Deckungskapital
2013	1,00 %	–	Deckungskapital
2015	1,00 %	–	Deckungskapital

3. Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen mit aufgeschobener Rentenzahlung nach den Tarifwerken 2012, 2013 und 2015, bei denen im Todesfall in der Aufschubzeit nur die Auszahlung des Rückkaufswertes vorgesehen ist, werden im Todesfall im Jahr 2015 die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurückgezahlt. Angerechnet werden dabei die Todesfallleistung aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

Anhang

II. Rentenversicherungen mit Todesfallleistung

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Schluss des in 2015 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2015 für

Tarifgruppe 2005: 0,50 %,

Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,00 %,

Tarifgruppen 2012 und 2013:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres 0,00 %,

am Ende des 2. Versicherungsjahres 0,00 %,

am Ende des 3. Versicherungsjahres 0,60 %,

am Ende des 4. Versicherungsjahres 0,60 %,

am Ende des 5. Versicherungsjahres 0,80 %,

am Ende des 6. Versicherungsjahres 0,80 %,

am Ende des 7. Versicherungsjahres 2,05 %,

ab dem 8. Versicherungsjahr 1,50 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 1,50 %,

Tarifgruppen 2015:

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres 0,20 %,

am Ende des 2. Versicherungsjahres 0,20 %,

am Ende des 3. Versicherungsjahres 0,90 %,

am Ende des 4. Versicherungsjahres 0,90 %,

am Ende des 5. Versicherungsjahres 1,20 %,

am Ende des 6. Versicherungsjahres 1,20 %,

am Ende des 7. Versicherungsjahres 3,67 %,

ab dem 8. Versicherungsjahr 2,00 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 2,00 %.

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2015 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife 30 %,

Frauentarife 15 %,

Tarifgruppen 2013 und 2015: 30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus) verwendet. Der Erlebensfallbonus ist ebenfalls gewinnberechtig.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2015 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2015 für

Anhang

Tarifgruppe 2005:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppe 2012 und 2013:	1,50 %,
Tarifgruppe 2015:	2,00 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2015 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Kapitalabfindung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt. Er beträgt im Jahr 2015 für

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2013	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2015	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird bei Tarifgruppe 2007 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Für Tarifgruppen ab 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2015 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	1,0 %	–	Deckungskapital
2012	1,0 %	–	Deckungskapital
2013	1,0 %	–	Deckungskapital
2015	1,0 %	–	Deckungskapital

Anhang

III. Versicherungen nach dem AVmG

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2015 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2015 für

Tarifgruppe 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppe 2012:	1,50 %,
Tarifgruppe 2015:	2,00 %.

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung entweder verzinslich angesammelt oder in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2015 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2015 für

Tarifgruppe 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppe 2012:	1,50 %,
Tarifgruppe 2015:	2,00 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Prämienrente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2015 je nach Überschussverwendung 16 Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile) der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile.

IV. Flexible Renten

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2015 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2015 für

Tarifgruppe 2005:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %,
Tarifgruppe 2015:	2,00 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

Anhang

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2015 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2015 für

Tarifgruppe 2005:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %,
Tarifgruppe 2015:	2,00 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Flexible Rente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2015 für

Tarifgruppe 2005:	50 %,
Tarifgruppen 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:	60 %

der Summe der bisher ausgeschütteten laufenden Überschussanteile.

V. Rentenversicherungen mit Beitrags Guthaben

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2015 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2015 für

Tarifgruppe 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %,
Tarifgruppe 2015:	2,00 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit verzinslich angesammelt. Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2015 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Er beträgt im Jahr 2015 für

Tarifgruppe 2008:	2,043 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,850 %,
Tarifgruppe 2015:	1,933 %.

Anhang

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für die Tarifgruppen 2008, 2012, 2013 und 2015: 125 % der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

Für die Tarifgruppen 2008, 2012, 2013 und 2015 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2015 für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 2008, 2012, 2013 und 2015: 1,5 %

und für beitragsfreie Versicherungen der
 Tarifgruppen 2012 und 2013: 0,49 %,
 Tarifgruppe 2015: 0,509 %.

3. Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen nach PrivatRente Premium der Tarifwerke 2012, 2013 und 2015, bei denen im Todesfall nur die Auszahlung des Rückkaufswertes vorgesehen ist, werden beim Eintreten des Todesfalls innerhalb der Aufschubzeit die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurückgezahlt. Angerechnet werden dabei die Todesfallleistung aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2015 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2015 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	45 %	30 %
über 39 Jahre	30 %	15 %

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2015 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	30 %	20 %
über 39 Jahre	20 %	10 %

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2015, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags.

2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnbe-

Anhang

rechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2015 für
Tarifgruppen 87 und 94: 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2015 für
Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:

Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015:
Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2015 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	58 %	47 %	58 %
B	45 %	28 %	45 %
C	21 %	10 %	17 %
D	10 %	5 %	10 %

II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2015 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68:	0,25 %
Tarifgruppe 87:	0,00 %
Tarifgruppe 94:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %
Tarifgruppe 2004:	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %
Tarifgruppe 2015:	2,00 %

III. Laufende Barrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt 2015 für

Tarifgruppe 68:	0,25 %
Tarifgruppe 87:	0,00 %
Tarifgruppe 94:	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %
Tarifgruppe 2004:	0,50 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %
Tarifgruppe 2015:	2,00 %

Anhang

IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt 2015 für

Tarifgruppe 68:	0,25 %,
Tarifgruppe 87:	0,00 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppe 2004:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %,
Tarifgruppe 2015:	2,00 %.

E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt 2015 für

Tarifgruppe 87:	0,00 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppe 2004:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %,
Tarifgruppe 2015:	2,00 %.

F. Fondsgebundene Versicherungen

I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

1. Laufende Überschussanteile

Fondsgebundene Versicherungen enthalten einen laufenden Überschussanteil als Direktgutschrift, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil ergibt sich aus:

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnermäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2015 für

Tarifgruppen bis einschließlich 2012:	
Männertarife:	30 %,
Frauentarife:	15 %,
Tarifgruppen ab 2013:	30 %.

Zinsgewinn für Fondsversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie:

Er wird in Prozent des anteiligen zum Monatsende ermittelten Garantiewertes gewährt und beträgt 2015 für

Tarifgruppe 2005:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %.

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie der Tarifgruppen 2009, 2012 und 2013 werden am Schluss des in 2015 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Anhang

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2015 für die

Schlussüberschussanteile	0,40 %,
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,40 %.

II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2015 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2015 für

Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,00 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,50 %,
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009:	1,00 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,50 %,
Tarifgruppe 2015:	2,00 %.

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

G. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab 01.01.2015 grundsätzlich mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 3,25 % verzinst. Rentenversicherungsverträge der Tarifgruppe 94 und Verträge der Tarifgruppe 87 werden mit 3,50% verzinst. Verträge der Tarifgruppe 94 (außer Rentenversicherungen) und Rentenversicherungen der Tarifgruppe 95 werden mit 4,00 % verzinst.

H. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

I. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrages berücksichtigt. Der individuelle Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrages zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31.12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentages im Monat und dem maßgeblichen Euro-Zinsswapsatz gemäß §7 der Mindestzuführungsverordnung ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbe-

Anhang

endigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Die nicht garantierte Schlussüberschussrente kann am Ende eines Rentenbezugsjahres gebildet bzw. erhöht werden. Die Erhöhung wird mit Hilfe eines fiktiven Zinsüberschusses, der in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals festgelegt wird, und den für die Bilanzierung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ermittelt. Der fiktive Zinsüberschuss beträgt im Jahr 2015

für alle Tarifgruppen 0,90 %.

J. Weitere Erläuterungen

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
Zu A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	87	3,50 %	bis 1994
	94	4,00 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004/2005	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	ab Januar 2015
Zu C. Renten- und Pensions- versicherungen	87	3,50 %	bis 1994
	94	3,50 %	Januar 1995 – August 1995
	95	4,00 %	September 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004/2005	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008/2009	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
2015	1,25 %	ab Januar 2015	

Anhang

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
Zu D.	87	3,50 %	bis 1994
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	94	3,50 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	ab Januar 2015
Zu F. Fondsgebundene Versicherungen	2005	2,75 %	2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – August 2008
	2009	2,25 %	August 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	21.12.2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	ab Januar 2015

zu A. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu A. II.

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

zu C. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 95, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu C. II.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital eines evtl. vorhandenen Bonusbausteins jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres.

zu C. III.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu C. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

zu D. I.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

zu D. II. und D. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu E.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu F. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2009, 2012, 2013 und 2015 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

Magdeburg, den 22. April 2015

Der Vorstand

Ahlgrim

Bartusch

Bülow

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 28. April 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Hetzke
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben in Form regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung sowie die Risikosituation unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei eingehend mit dem Jahresabschluss und der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr, dem Wirtschaftsplan und der mittelfristigen Ergebnisplanung.

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat den Lenkungsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit der Vorbereitung der wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats sowie mit der laufenden und strategischen Geschäftsentwicklung und dem Risikomanagement befasst. Über die inhaltliche Arbeit der Lenkungsausschüsse wird regelmäßig in den Gremiensitzungen berichtet.

Der Verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Der Erläuterungsbericht und die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars in der Bilanzsitzung sind durch den Aufsichtsrat zu Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag an die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG, Berlin, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und stand für Fragen der Mitglieder zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Magdeburg, den 3. Juli 2015

Konrad Dormeier
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2014 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Vom Jahresüberschuss in Höhe von 1 900 000,00 Euro erfolgt eine Verzinsung des eingezahlten Trägerkapitals – die Auszahlung der Verzinsung erfolgt nach der Genehmigung der neuen Satzung – in Höhe von 360 000,00 Euro an die Träger. Darüber hinaus werden 36 000,00 Euro in die satzungsmäßige Rücklage sowie 1 504 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt.

Magdeburg, den 3. Juli 2015

Die Trägerversammlung

Michael Doering

Vorsitzender

Impressum

Herausgeber

ÖSA Versicherungen
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg
Tel. 0391 7367-0
Fax 0391 7367-490
www.oesa.de
service.magdeburg@oesa.de

Einbandgestaltung

perner&schmidt werbung und design gmbh

Magazin 2014:

„Lebenslang lebenswert. Private Vorsorge für mehr Sicherheit.“

Texte: Ute Semkat, ÖSA Versicherungen
Fotos: Viktoria Kühne (8), Verband Deutsche Alten- und Behindertenpflege (1),
Tyler Olson – fotolia.com (1), Ute Semkat (3), ÖSA Versicherungen (2),
Grafik des Umschlags: ©Rawpixel-fotolia.com

Druck

diaprint KG, Ronnenberg/Empelde



Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg

Tel. 0391 7367-0
Fax 0391 7367-169

service.magdeburg@oesa.de
www.oesa.de